Erkelenz

Papier, Textil und Steinkohle

Andreas Josef Berens kaufte eine erste Papiermaschine zu Beginn des 19. Jahrhunderts und erzielte mit seinen Produkten 1810 auf der Pariser Weltausstellung eine Goldmedaille. Seine "Papierfabrik" hatte er in Hückelhoven-Brachelen. FOTO: Heimatkalender des Kreises Heinsberg

Das erste als größerer Produktionsbetrieb anzusehende Unternehmen Hückelhovens stand zu Beginn des 19. Jahrhunderts im damals ohnehin größten Siedlungspunkt der ganzen Region, Brachelen, mit der "Papierfabrik" Berens. 1812 produzierten neben der Familie 30 Mitarbeiter im heute noch zu sehenden, halb verfallenen Gebäude der Rischmühle Ortsausgang Richtung Linnich. Schon in den 1840er Jahren wurde eine regelrechte "Papiermaschine" aufgestellt, die Mitarbeiterzahl stieg auf knapp 100, das Unternehmen florierte bis zum Ende des Jahrhunderts, über Generationen Arbeitsplätze außerhalb der Landwirtschaft und dem stark vertretenen Handwerk, etwa 80 Betriebe, bereithaltend. 1899 erfolgte der Konkurs.

In Hückelhoven richtete der aus Randerath kommende Weber Wilhelm Schwartz in der Straße Am Lieberg ab 1851 eine Kleiderfabrik ein, in der bis zu 50 Arbeiterinnen Kleidung aus firmeneigenen Tuchen nähten. Die Nachkommen hielten das Unternehmen bis in die 1970er Jahre, auch hier war der Niedergang der Textilindustrie nicht aufzuhalten. Heute unterhält hier der Unternehmer Helmut Zurkaulen sein Opel-Museum.

Ab 1884 erregte der Bergbauunternehmer Friedrich Honigmann im Hückelhoven-Erkelenzer Land Aufmerksamkeit mit Versuchsbohrungen nach Steinkohle, die er im Gegensatz zu fast allen Experten im Aachener Revier auch in Rurnähe vermutete. Der seit 1852 bestehenden Bahnlinie Aachen-Mönchengladbach wegen setzte er die ersten Bohrungen bei Baal/Doveren an, wurde auch bestätigt, allerdings erst in fast 500 Metern Tiefe lag (und liegt) der Anthrazit. Nach zahlreichen weiteren Tests wurden die Förderschächte in Hückelhoven gebaut, wo Kohle in 180 Metern gefunden worden war. Ab etwa 1908 wurde klar, dass aus den Versuchsfeldern der Kohle ein großer Industriebetrieb werden und damit Ausbildungs- und Arbeitsplätze bieten würde. Die Umkehrung der (Ab-) Wanderungstendenz reichte allein nicht aus, um die

Arbeitsplätze zu besetzen: Zigtausende Arbeiter wurden in Deutschland, Europa, der Türkei angeworben, mit den Familien versechsfachte sich Hückelhovens Einwohnerzahl in wenigen Jahren.

1997 dann das Ende für die 5000 direkten und viele weitere Arbeitsplätze von Zulieferern und 500 Ausbildungsplätze. Der Strukturwandel brachte und bringt nunmehr Logistik- und Handelsunternehmen nach Hückelhoven.

(isp)

Stimmungsvolles Konzert in der Brachelener Kirche

10. Dezember 2017

Hückelhoven. In der Pfarrkirche St. Gereon Brachelen fand das 45. Geistliche Konzert statt. Der Kirchenchor Brachelen mit Gottfried Houben an Klavier und Orgel gestaltete das Konzert zusammen mit Sabine Backes an der Querflöte und einem Streicherensemble unter der Leitung von Jürgen Knorr.

Ein schöner Mix aus weihnachtlichen und kirchlichen Stücken wie „Endlich sehe ich Licht“, „Ave Maria“ oder auch das Weihnachtsläuten nach einem ungarischen Weihnachtslied wurde den Zuhörern in der Pfarrkirche geboten.

14. Dezember 2017 | 00.00 Uhr

Hückelhoven

Von der Geburt des "lecker Männke"

-

Ebenso stimmungsvoll wie lustig war die Aufführung des ersten Krippenspiels op Platt im Rittergut Haus Blumenthal. In Brachelen bitten Maria (Angelika Mertens) und Josef (Detlef Schlebusch) bei "Kralle Mamm" um Aufnahme. Indessen hören die Hirten auf dem Feld (darunter Regisseur Dieter Wolff) die Botschaft des Engels.

Ebenso stimmungsvoll wie lustig war die Aufführung des ersten Krippenspiels op Platt im Rittergut Haus Blumenthal. In Brachelen bitten Maria (Angelika Mertens) und Josef (Detlef Schlebusch) bei "Kralle Mamm" um Aufnahme. Indessen hören die Hirten auf dem Feld (darunter Regisseur Dieter Wolff) die Botschaft des Engels.

Hückelhoven. Viermal volles Haus beim Krippenspiel op Platt des Heimat- und Naturvereins. Der Rittersaal von Haus Blumenthal wurde zum Theaterspielort. Draußen gab's Apfelpunsch, Gebäck, Apfelsaft und andere Naturprodukte. Von Daniela Giess

Die Heiligen Drei Könige sind sich sofort einig: Das Jesuskind, wie es da in der Krippe liegt, ist auf jeden Fall "enn lecker Männke". Für ihre eigenwillige Inszenierung eines Krippenspiels auf Brökeler Platt verlegten die Hobbymimen des Heimat- und Naturvereins die Geburt des Heilands sogar nach Brachelen.

Und ließen dabei für eine Dreiviertelstunde Erinnerungen an eine längst vergangene Zeit wach werden. Eine Zeit, in der man in dem kleinen Tante-Emma-Laden "Kralle Mamm" einkaufte. Und in der Gastwirtschaft Schebben Bier trank. Doch auf ihrer verzweifelten Suche nach einer einfachen Herberge wurden Maria (gespielt von Angelika Mertens) und Josef (Detlef Schlebusch) an beiden Häusern barsch abgewiesen. Rund sechs Wochen hatten die Laiendarsteller unter der Regie von Dieter Wolff das ungewöhnliche Krippenspiel einstudiert.

Im großen Rittersaal von Haus Blumenthal fanden die Aufführungen statt - alle ausverkauft. Nicht nur Brachelener saßen im Publikum. Auch Auswärtige waren gekommen, "einer sogar aus Hilfarth", wie Regisseur Dieter Wolff augenzwinkernd verriet. In der ehemaligen Wasserburg musste improvisiert werden. Es gibt keine Heizung. Der schwarze Vorhang wurde nach jedem der drei Akte von Helfern zugezogen. Trotzdem: Die Begeisterung war Akteuren wie Zuschauern deutlich anzumerken.

Als Heilige Drei Könige reisten Hedwig Coenen (Kaspar), Michael Küsgens (Melchior) und Udo Schröder (Balthasar) aus dem Morgenland an, um Jesus, Maria und Josef in dem einfachen Stall in Brachelen ihre Aufwartung zu machen. Sogar einen Kasten Bier haben die drei Weisen mitgebracht.

Übersetzt wurde die biblische Geschichte von Gerda Häusler, Karin Zitzen, Gerd Commerscheidt und Heinz Sieberichs. Bei zahlreichen Arbeitstreffen machte sich das Quartett gemeinsam ans Werk, arbeitete in die humorvolle Neufassung spezielle Bachelener Mundart-Ausdrücke wie "Knoschelestrüük" (Stachelbeersträucher) oder "Tödderhoot" (Holzpflock zum Anbinden von Tieren) ein.

Regisseur Wolff, der auch einen der Hirten mimte, und seine Mitspieler wollen auf jeden Fall weitermachen. Im kommenden Jahr soll es wieder eine Theateraufführung des Heimat- und Naturvereins geben. Damit knüpft das engagierte Laienensemble an eine uralte Tradition an. "1869 fand am zweiten Weihnachtsfeiertag die letzte Theateraufführung des Vereins ‚Concordia' im alten Rittersaal statt", berichtete Dieter Wolff.

Auch Burgherr Thomas Busch nahm in den Zuschauerreihen Platz. Der dreifache Vater und Finanzberater, der mit seiner Familie in Heinsberg lebt, erbte das altehrwürdige Gemäuer von seinem Vater Josef Busch und möchte es für die Bevölkerung öffnen. Die Gastgeber wollten den Besuchern ein paar stimmungsvolle Stunden in der Adventszeit bieten. Zum Schluss stimmten alle gemeinsam "Zu Bethlehem geboren ist uns ein Kindelein" an, es gab Apfelpunsch und Apfelsaft aus eigener Herstellung (der Verein im Internet: www.heimatverein-brachelen.de).

Quelle: RP

Die Karnevalsgesellschaft Brökeler Kappehäuer feierte mit Tanzgarde und Büttenrednern ihr neues Dreigestirn um Prinz Karl (Lengersdorf).

Hückelhoven-Brachelen. Hoch her ging es auf der Proklamationssitzung der Brökeler Kappehäuer. Im vollbesetzten Kaisersaal feierten die Narren ihre Sitzung. Nach dem Einmarsch meldeten sich zunächst Bauer Herbert (Müschen), Prinz Karl (Lengersdorf) und Jungfrau Franka (Frank Lengersdorf) zu Wort.

Das diesjährige Dreigestirn machte auf die jecken Dinge aufmerksam, die in der Session 2017/18 kommen werden.

Tanzeinlagen

Im Anschluss wurde geehrt, bevor die Tanzgarde die Stimmung noch einmal anhob. Die Stadtgarde Linnich machte daraufhin die Bühne so richtig voll, und es folgten die Beckendorfer Knallköpp, die Karnevalsgesellschaft Barmen und die Schützen-Hitparade. Diese ebnete den fröhlichen und karnevalistischen Weg für „Hedwig“.

Büttenrede

Abgerundet wurde die Sitzung durch die Büttenrede von Oliver Lengersdorf. Es folgen die Bachstelzen, Dominik und die City Lights, die den Saal brodeln ließen, bevor es dann deutlich nach Mitternacht hieß: Ausmarsch. Ein rundherum gelungener Abend der Brachelener Karnevalisten.

2017-11-07

Hückelhoven. Die KG Brökeler Kappehäuer freut sich, dass es nach vielen Jahren der Abstinenz, in der neuen Session ein Dreigestirn gibt.

Auch in Brachelen hat die närrische Session begonnen. Die Karnevalsgesellschaft Brökeler Kappehäuer freut sich, dass es nach vielen Jahren der Abstinenz gelungen ist, für die Session 2017/2018, die gleichzeitig Jubiläumssession ist, ein Dreigestirn zu präsentieren. Das wurde jetzt in einer Hausproklamation bei Familie Lengersdorf vorgestellt. Bauer Herbert I. (Herbert Müschen), Prinz Karl I. (Lengersdorf) und Jungfrau Franka I. (Frank Lengersdorf) sind die neuen Narrenherrscher im Brachelener Karneval. Mit ihnen habe man "drei wirkliche Karnevalsjecke gefunden, wie sie im Buche stehen".

Gefeiert wird in der neuen Session 5 x 11 Jahre Karnevalsgesellschaft, gleichzeitig 4 x 11 Jahre Südend-Gemeinschaft (die das Dreigestirn stellt). Der große Kappehäuer Ovend steigt am Samstag, 25. November, 20.11 Uhr, im Kaisersaal an der Hauptstraße. Das Programm gestalten Künstler aus nah und fern sowie die Garde und Showtanzgruppen der Brachelener Karnevalsgesellschaft. Im Anschluss darf getanzt werden. Karten gibt es bei allen Elferratsmitgliedern oder bei DOKIMO (Bekleidungsgeschäft und Postfiliale, Hauptstraße 39).

Auch sie gehörten zu den Ausstellern der Rassegeflügelausstellung im Kaisersaal in Brachelen: Volker Bock, Jochen Grunwald, das jüngste Vereinsmitglied Mats Beirowski, der Vorsitzende von „Edle Zucht“ Hückelhoven, Guido Beirowski und Leo Habitz (von links nach rechts) sowie (im Vordergrund) Finn Paulsen.

Kreis Heinsberg. Es war ein munteres Gegacker, das den Besuchern der Jahresausstellung vom Rassegeflügelzuchtverein „Edle Zucht“ Hückelhoven im Brachelener Kaisersaal entgegenschallte. 21 Züchter und sieben Jungzüchter hatten insgesamt knapp 190 Tiere den Besucherinnen und Besuchern präsentieren können.

Rassegeflügelschau bei der Selfkantbahn

„Tierisch“ geht es wieder einmal in der Museumshalle der historischen Selfkantbahn in Gangelt-Schierwaldenrath zu. Die neunte Rassegeflügelschau mit angeschlossener Fritz-Hermann-Gedächtnisschau findet am kommenden Wochenende, 11. und 12. November, statt.

Der Rassegeflügelzuchtverein Selfkant und Umgebung sowie die Freunde aus Odenkirchen, Brachelen und Merbeck präsentieren über 220 Tiere, unter anderem Wasserziervögel, Enten, rund 18 Taubenarten, Hühner und Zwerghühner.

Die Schauzeiten sind am Samstag, 11. November von 14 bis 19 Uhr und am Sonntag, 12. November, von 10 bis 16.30Uhr. Die große Preisverteilung ist für Sonntag, 12. November gegen 16 Uhr geplant.

Es erfolgt in der Halle ein einreihiger Käfigaufbau, damit die Vielfalt und Pracht der Tiere besser zur Geltung kommen.

So waren Hühner und Zwerghühner, Wassergeflügel und Wasserziergeflügel sowie Tauben, die zuvor um die Gunst der Juroren gerungen hatten. Mit 187 Käfignummern waren die Veranstalter unter dem Meldeergebnis der Vorjahre geblieben, stellte der Vorsitzende von „Edle Zucht“, Guido Beirowski, fest.

Er war aber dennoch mit Recht stolz darauf, eine große Vielfalt an Rassegeflügel zeigen zu können. Dankesworte richtete er an die Adresse der Preisrichter, Vereinsmitglieder und Gönner sowie insbesondere an die Frauen des Vereins, die mit ihrer Cafeteria und selbst gebackenem Kuchen einen wesentlichen Beitrag zum Gelingen der Schau geliefert hatten.

Ernst wurde es, als bei der Bewertung das Geflügel nicht nur besprochen wurde, sondern die Vorzüge und die Nachteile der Tiere konkret bewertet und die Tiere entsprechend prämiert wurden. Für die Bewertung waren vier Preisrichter des Landesverbandes Rheinischer Rassegeflügelzüchter angereist. Die Bewertungsskala reichte von befriedigend mit 90 Punkten bis vorzüglich mit 97 Zählern.

Mit der Höchstwertung, sprich 97 Punkten, wurde eine weiße Kingtaube von Stefan Schmitz belohnt, für die er die Landesverbandsmedaille, die höchste Auszeichnung, erhielt. Bei der Kingtaube handelt es um eine Haustaubenrasse, die 1890 in New Jersey (USA) gezüchtet wurde. Andreas Theißen erhielt 97 Punkte für seine Cayugaente – und damit durfte er sich über den Kreisverbandsehrenpreis freuen.

Diese Ente hat ein schwarzes, grün schimmerndes Gefieder und wurde in den 1970 über England aus den USA in Deutschland eingeführt. Weitere vorzügliche Ergebnisse erhielten ein Zwerg-Brahma Huhn von Guido Beirowski und ein Vorwerkhuhn von Peter Lüpgens, für das die beiden jeweils als Preis ein Band erhielten. Das Vorwerkhuhn saugt natürlich keinen Staub, sondern ist nach seinem Züchter, Oskar Vorwerk aus Hamburg, benannt.

Vereinsmeister bei den Hühnern und Zwerghühnern wurde Guido Beirowski mit 479 Punkten. Vereinsmeister bei den Tauben wurde Stefan Schmitz mit 476 Punkten.

Beirowski war jüngst in Hannover mit einer Kollektion von fünf seiner jungen Zwerg-Brahma Hühnern Deutscher Meister geworden

Neben den Senioren hatten in Brachelen auch sieben Jugendliche ihre Tiere zur Bewertung ausgestellt. Die Jugendlandesverbandsmedaille ging an ein Zwerg-Cochin-Huhn von Mats Beirowski, das mit 96 Punkten, also hervorragend, ausgezeichnet wurde. Aber auch die anderen Jungzüchter schnitten mit sehr guten Ergebnissen im Bereich von 93 bis 95 Punkten ab.

So erhielten auch Finja Botz, Christina Szameitat, Hannes Schönges, Tom Peter Lüpges und Elisa Dongowski Ehren- oder Zuschlagpreise. Für ein Zwerg-Barnevelder-Huhn wurde Anna Lüpges mit dem Jugendkreisverbandsehrenpreis bedacht. Zwerg-Barnevelder haben ein lebhaftes Temperament und sind recht zutraulich.

Die ausstellenden Züchter kamen aus Hückelhoven, Brachelen, Selfkant, Wegberg, Übach-Palenberg, Erkelenz, Jüchen, Korschenbroich, Geilenkirchen, Baesweiler, Heinsberg, Neuss, Mönchengladbach und Schwalmtal. So waren auch befreundete Vereine wie die Geflügelliebhaber Merbeck oder der Rassegeflügelzuchtverein Selfkant und Umgebung bei „Edle Zucht“ Hückelhoven zu Gast.

Die Hobbygeflügelhalter hatten gelitten unter der Vogelgrippe, die sich europaweit im vergangenen Winter in der Massentierhaltung breit gemacht hatte. Dabei liegen in Zeiten des Umweltschutzes und den Ansprüchen an eine gesunde Ernährung die Rassegeflügelzuchtvereine eigentlich total im Trend, hieß es. Doch wie viele Vereine verzeichnen auch die Rassegeflügelzüchter

einen Mitgliederrückgang. Viele Züchter geben aus Altersgründen die Zucht auf und verkaufen die Tiere. Spätestens jetzt bietet sich also die Gelegenheit für Interessenten, sich Hühner oder anderes Geflügel zuzulegen und eine Zucht weiterzuführen.

23. Oktober 2017 | 00.00 Uhr

Von Michael Küsgens

2017-10-22T18:38+0200 2017-10-23T00:00+0200

BRACHELEN Heimat ist für mich zuerst einmal da, wo die Familie ist, ist da, wo ich mich zu Hause fühle, wo Werte noch etwas zählen und auch "gelebt" werden: Vertrauen, gegenseitige Hilfe und Rücksichtnahme, Heimat ist das Gefühl, aus dem gleichen Holz geschnitzt zu sein, sie ist Gemeinschaft und sie ist da, wo ich aufgewachsen bin, sind gemeinsame Erinnerungen, der gleiche Humor, die Nachbarn und Leute, die ich und die mich schon ewig kennen, Freunde in der Nähe, offene Türen.

Heimat ist für mich aber auch: der Geruch von frisch gemähtem Gras im Sommer, der Morgennebel in den Benden, Teichbach, Rur, Baggerloch, Kappbusch, Evertz Maria, Brökeler Platt, Glockengeläut am Sonntag, der Samstag, wenn alle im Garten sind (inklusive Bundesliga live bei WDR 2), das gemeinsame Bier, "dr Zoch an Karnevalssonndaach", "jecke Vertell" . . . und sicherlich noch vieles mehr - Brachelen ist meine Heimat.

Heimat ist für mich auf jeden Fall mit Kindheitserinnerungen verbunden. Ich erinnere mich gut an die Karnevalstage als Kind in Brachelen. Das war in den 1970ern. Wir Jungs, dass heißt: mein Bruder, die Jungs aus der Nachbarschaft und ich, waren natürlich verkleidet. Meistens als Cowboy oder Indianer, manchmal als Pirat oder Mexikaner. Hauptsache, man war jemand, der "Waffen" tragen konnte. Da die Waffen aus dem Vorjahr meistens nicht mehr funktionierten, ging man alljährlich zu Evertz Maria, dem Schreib- und Spielwarenladen im Ort, um sich neu einzudecken. Die "Waffen" und die "Munition" lagen immer an der gleichen Stelle. Schon Wochen vor Karneval hatte man sich im Schaufenster eine ausgesucht. Entweder eine mit 8er oder 12er Schuss, Hauptsache, man konnte sie - heimlich in der Werkstatt - gut "durchbohren". Das war besonders wichtig.

Mindestens genau so wichtig, wenn nicht noch wichtiger, waren jedoch die Kracher, die wir dringend benötigten. Diese entschieden letztlich über Sieg oder Niederlage bei den geplanten Bandenspielen am Alten Rathaus, am Bahnhof oder in der "Baumannswiese". Chinaböller mussten es natürlich sein.

Das Problem war: Wir waren - lange - noch keine 18 Jahre, und Evertz Maria achtete peinlich genau darauf, dass wir Kinder keine Kracher bekamen. Verständlich, waren wir doch kaum größer als die Ladentheke.

Die Lösung: Nachdem wir mal wieder gescheitert waren, lungerten wir vor dem Laden so lange herum, bis wir einen Erwachsenen fanden, der uns die notwendigen Kracher besorgte. Dieses Ritual spielte sich jedes Jahr immer wieder gleich ab.

Heute gibt es den Laden mit Evertz Maria immer noch. "Waffen" und "Munition" liegen immer noch an der gleichen Stelle. Vielleicht spielt sich das gleiche Ritual - so oder ähnlich - auch heute immer noch ab.

Michael Küsgens ist Vorsitzender des Heimat- und Naturvereins Brachelen

Quelle: RP

23. Oktober 2017 | 00.00 Uhr

23. Oktober 2017 | 00.00 Uhr

Von Gerda Häusler

2017-10-22T18:38+0200 2017-10-23T00:00+0200

Brachelen Man sätt jo: "Heemet es do, wo et Hetz för schläht"

Mi Hetz schläht för Brokele. Hej hat et aanjefange te schlaare on isch neahm an, hej wütt et och ophüüre.

Sischer ben isch töscherduur och allens ut et Dörp errut jekomme, evver no en johe Weäk trock et misch emmer trück, weil isch Heemwieh hott.

Da menste jedes Johr, du moss ens an et Meer, wo et lecker wärm es. On dann beste do on denks: "Schönn es et hej, evver nirjens schint die Sonn esu schönn wie en Brokele."

Dat nähste Johr fährste en de Bersch, wo de dat Jeföhl has, hej beste janz noh an dr Hemmel. On no e paar Daach, wenn de üvver Almwehe ant loope bes, denkste: "Schönn es et hej, evver nirjens schiete die Köh schönner wie en Brokele."

Aff on tou fährste och ens örjes angisch hen, öm utt te eäte, weil de mens, du moss ens probeere, wat die Hottvollee esu ett. Koom haste dr Teller leäsch, denkste: "Jo, et worr lecker, evver nirjens schmaacke die Riefkoke met Siepnaat beäter wie en Brokele.

Et notz alles nix, do mäckste eben nix dran.

"Heemet es do, wo et Hetz för schläht."

Gerda Häusler ist Vereinsmitglied beim Heimat- und Naturverein Brachelen

Quelle: RP

14. Oktober 2017 | 00.00 Uhr

Hückelhoven

Auszubildende bauen für die Sankt-Martin-Schule

Ein eigenes Banner entrollten die Auszubildenden mit Obermeister Michael Hemmersbach (2. v. li,.) vor dem von ihnen gebauten Materialraum. Die Kinder dankten mit einem Lied. FOTO: Laue Ein eigenes Banner entrollten die Auszubildenden mit Obermeister Michael Hemmersbach (2. v. li,.) vor dem von ihnen gebauten Materialraum. Die Kinder dankten mit einem Lied. FOTO: Laue

Hückelhoven. In der Brachelener katholischen Grundschule haben 16 Auszubildende des Bauhandwerks eine Woche lang die Schulbank gedrückt - und draußen praktisch gearbeitet. Die Heinsberger Innung unterstützte die Sankt-Martin-Schule mit dem Bau eines Gerätehauses. Der fertige Rohbau wurde gestern gebührend gefeiert.

"Das Werk kann sich sehen lassen", lobte Bürgermeister Bernd Jansen. Als Handwerker wisse er, dass man das Gelernte auch gerne umsetzt. "Das ist ein Bauwerk, das ihr immer mit eurer Lehrzeit verbinden werdet", sagte er zu den Auszubildenden im zweiten Lehrjahr. Man habe im Handwerk in Zeiten fehlenden Nachwuchses alle Möglichkeiten, unterstrich der gelernte Zimmermann. Und lobte: "Ihr habt gute Arbeit abgeliefert."

Obermeister Michael Hemmersbach erläuterte die Intention der gemeinnützigen Aktion: "Das Projekt mit Lehrern des Berufskollegs Geilenkirchen und dem Ausbildungsmeister des BGZ Simmerath verbindet Theorie und Praxis - so wie vor zwei Jahren der Beitrag zu Sanierungsarbeiten an der Erkelenzer Burg. Es dient dem Gemeinwohl, macht Werbung für uns, und die Jungs erleben mal was anderes als Unterricht."

Die Baugewerbe-Innung Heinsberg will für den facettenreichen Beruf im Bauhandwerk werben und junge Menschen für eine Ausbildung gewinnen. In Brachelen konnten die jungen Männer vom Gießen der Bodenplatte bis zu Mauerwerk und Balken das Gelernte in die Praxis umsetzen. Eine Woche verbrachten sie in Brachelen: Jeweils acht haben gemauert, die anderen in einem Raum der Grundschule am Unterricht teilgenommen. Besonders stolz waren die Kinder, als sie beim Mauern mithelfen durften. Das Projekt begleiteten Ausbildungsmeister Michael von der Kall sowie die Lehrer Thorsten Bohm, Stefan Hof, Jana Caron und Daniela Brand. Nachdem die Innung die Vorplanung erstellt hatte, war nach den Entwürfen auch die Ausführungsplanung von den Schülern erstellt worden. Jetzt fehlt nur noch das Dach und ein Garagentor. Als Sponsoren unterstützten Zimmerei Jansen (Holz), Dachdecker Cavelius, Metallbau Schiffer (Tor) und Baustoffe Pötter das Projekt. Zum Dank

erhielten die fleißigen Lehrlinge T-Shirts der Stadt und Freikarten zum Oktoberfest in Übach-Palenberg.

Über 20.000 Rentenberatungen in 50 Jahren, ehrenamtlich

10. Oktober 2017

50 Jahre schon ist Leo Niessen als Versichertenberater ehrenamtlich aktiv. „Jetzt ist Schluss“, sagt Ehefrau Helga. Aber sie wird sich wohl noch etwas gedulden müssen. Foto: Ingo Kalauz

HÜCKELHOVEN-BRACHELEN. Wie ist das, wenn einer wie er zurück blickt? 50 Jahre, mehr als ein halbes Menschenleben, ein halbes Jahrhundert schon berät der waschechte Brachelener Leo Niessen Menschen in einer für ihr weiteres Leben ganz entscheidenden Frage: Komme ich mit meiner Rente aus? Was kann ich mir im Alter noch leisten, wo muss ich Abstriche machen – komme ich überhaupt klar mit meiner Rente?

Soll man das, was Leo Niessen tut, einfach Tätigkeit nennen? Oder Arbeit? Sagen wir es so: Leo Niessen im Laufe seines Wirkens als Berater in Fragen der Rentenversicherung unzähligen Männern und Frauen mit Rat und auch mit Tat weitergeholfen. Ehrenamtlich, ohne von irgendwem dafür bezahlt zu werden.

Wie alles angefangen hat

Doch, natürlich kann er sich noch genau daran erinnern, wie alles anfing: „Ich war damals noch keine 30 und gerade Geschäftsführer der Deutschen Angestellten Krankenkasse, der DAK, in Lobberich geworden, als eine in meinen Augen alte, also wie das damals so üblich war, schwarz gekleidete Frau mit Kopftuch in die Geschäftsstelle kam und weinte.

Ihr Mann sei gestorben und sie werde jetzt von einer Behörde zur anderen geschickt, um das mit der Rente zu regeln. Die Frau war verzweifelt, ich musste ihr helfen. Also habe ich bei der Stadt angerufen und denen gesagt, dass das eine Unverschämtheit sei, wie sie mit der Frau umgingen. Da haben die gesagt: Wenn sie sich so für die Leute einsetzen, dann können sie ja auch Versichertenältester werden.“

Er wurde von seiner Krankenkasse für dieses Amt vorgeschlagen – und gewählt. Seitdem ist Leo Niessen ehrenhalber, also ohne Bezahlung, als Berater in Rentenfragen in Amt und Würden.

Es ist offenbar mehr Amt als Würde: „Wenn ich damals gewusst hätte, was für ein Wust an Regeln, Vorschriften und anderem bürokratischen Kram da auf mich zukommt...“ Er hätte es trotzdem gemacht. Denn Leo Niessen ist ein Zupacker, einer, der die Dinge nicht laufen lassen kann, sondern der die Sachen, die auf ihn zukommen, so

gut es geht in die Hand nehmen will. Eine unerlässliche Hilfe dabei ist ihm Ehefrau Helga. „Sie ist sozusagen meine Sekretärin: Sie übernimmt das Telefon, sie hält mir den Rücken frei und macht die Termine fest.“

Diese Termine werden seit einiger Zeit an einem Wochentag gebündelt. „Bis vor kurzem war ich in der Woche sechs Tage unterwegs. Das kannst du mit 45 machen, aber nicht mehr mit fast 80. Da hab‘ ich dann selbst gesagt: Jetzt reicht‘s.“ Aber jeden Monat seien dann doch ein „paar Fälle“ dabei, „wo ich was ausmache, was schief gelaufen ist. Das repariere ich dann. Das macht mir Freude“, sagt er.

Erst vor kurzem hatte er so einen Fall, an den er sich noch sehr gut erinnert: „Da hatte ich bei einer alleinstehenden, geschiedenen Frau rund 1000 Euro Rente ausgerechnet. Damit hätte die Frau leben können. Als sie den Bescheid bekam, waren es aber nur 800 Euro Rente, die sie bekommen sollte. Da waren 200 Euro, die ihr zustanden, irgendwo verschwunden. Das wieder geradezubiegen, das reizt mich.“

Natürlich muss dem Experten diese Frage gestellt werden, sie brennt ja förmlich auf den Nägeln: Ist die Rente sicher? „Sicher. Im Augenblick ist die Rente sicher“, sagt Leo Niessen. Aber: „Das Rentenniveau ist seit den 1970er Jahren, als ich als Berater angefangen habe, bis heute schon stark gesunken“. Er plädiert für ein Rentensystem wie dem in der Schweiz, also einer Art Bürgerrente, in die alle Bürger des Landes, auch die Selbstständigen und Beamten, einzahlen: „Aber da traut sich ja keiner von den Politikern ran.“

„Wir sind jetzt seit 55 Jahren verheiratet, hat er Ihnen das gesagt?“, fragt Gattin Helga, nachdem sie wieder einmal den Hörer abgenommen, weil das Telefon geklingelt hat und ihm ein Glas Wasser bringt. Ja, hat er. Und er hat auch gesagt, dass sie es ist, die ihn drängt, „jetzt mal mit dem Schlussmachen ernst zu machen“. Auch, weil ihr Mann vor kurzem erst eine komplizierte Operation hinter sich gebracht hat.

Und das Amt des Versichertenberaters ist ja beileibe nicht das einzige, das Leo Niessen ehrenamtlich bekleidet hat oder in dem er noch immer aktiv ist: Richter am Sozialgericht, Posaunist im Musikverein seines Heimatortes, Geschäftsführer im Skatverein, Vorstand der Kevelaer-Bruderschaft Brachelen, und dann ist da auch noch seine Leidenschaft für das Briefmarkensammeln.

„Nur in die Politik wollte ich nie“, sagt er. So ganz allerdings konnte er dem Rufen nach ihm dann doch nicht widerstehen: „Als unsere drei Kinder klein waren, habe ich mich als Sachkundiger Bürger in den Schulausschuss und in den Kulturausschuss der Stadt Hückelhoven benennen lassen. Ein bisschen mitreden wollte ich da schon.“

Die Zeiten sind allerdings endgültig passé, eines der Kinder ist beruflich übrigens in die Fußstapfen des Vaters geschlüpft: Der Sohn arbeitet bei der DAK in Düren. „Im Großen und Ganzen“, sagt Leo Niessen, „würde ich alles wieder so machen. Ich bin mit mir im Reinen.“

Das mit dem Aufhören, mit dem „Schluss machen“ mit seinem Ehrenamt als Versichertenberater ist so ganz einfach allerdings nicht: „Alle sieben Jahre finden bei uns Sozialwahlen statt, die letzten waren am 14. Oktober. Die kriegen das zeitlich nicht so schnell hin, einen Nachfolger für mich aufzubauen. Jedenfalls nicht bis Ende des Jahres.“

Also hat Leo Niessen „denen“ zugesagt, vielleicht noch „ein halbes Jahr oder so“ dranzuhängen. „Ich denke, ich lasse das langsam ausklingen.“ Drei oder vier Jahre, so schätzt der versierte Fachberater braucht „ein Fremder“, um sich in die Materie einzufinden. Was noch nicht heißt, dass der sich dann auch zurecht findet:

„Ich mache im Jahr so zwischen 400 und 500 Rentenberatungen“, sagt Leo Niessen. Und das seit 50 Jahren: Das sind also zwischen 20.000 und 25.000 Gespräche über Sachlagen und Sachfragen über Problemfelder, Problemlösungen und so weiter ... Da hat sich ein Erfahrungsschatz angesammelt, auf den nur er zurückgreifen kann – und der sich auch nicht weitergeben lässt.

Unter Legenden

Leo Niessen steht damit irgendwie ja auch exemplarisch für den Alltag im Jahr 2017 in der Arbeitswelt der Bundesrepublik Deutschland: Es wird um ältere, qualifizierte Arbeitskräfte geworben, die Firmen suchen sich deren Erfahrungsschatz zu sichern. Bayern München zum Beispiel hat Jupp Heynckes zurückgeholt. Der ist als Trainer eine lebende Legende.

Ist Leo Niessen, der seit 50 Jahren ehrenamtlich aktive Versichertenberater in Sachen Rente, nicht inzwischen auch schon so etwas wie eine Legende? Da lacht er: „Das haben Sie gesagt.“

3. Oktober 2017 | 00.00 Uhr

Hückelhoven

Heimische Äpfel in vielen Variationen

-

In einer großen Zinkwanne wurden die Äpfel gewaschen und von Faulstellen befreit, dann wanderten sie in die Saftpresse. So verwandelte sich die mitgebrachte Ernte von Besuchern an Haus Blumenthal in frischen Apfelsaft. FOTO: JÜRGEN LAASER

Hückelhoven. Heimat- und Naturverein Brachelen feierte an Haus Blumenthal zum zweiten Mal sein Heimat- und Apfelfest. Diesmal bereichert um ein Ritterlager, fand das wieder großen Anklang bei zahlreichen Besuchern. Von Daniela Giess

Knusprige Reibekuchen mit selbst gemachtem Apfelmus oder eine Apfelbratwurst verspeisen, sich im Ritter-Zeltlager ins Mittelalter zurückversetzen lassen, bei fachkundigen Vorträgen mehr erfahren über die wechselvolle Geschichte des Dorfes: Bei der mittlerweile vierten Auflage des Apfelfestes - zum zweiten Mal am Haus Blumenthal - freute sich Dr. Michael Küsgens über die große Besucherresonanz. Zu Beginn spielte das Trommler- und Pfeifercorps Brachelen auf.

"Wir haben Glück mit dem Wetter. Im vergangenen Jahr sind wir ein wenig überrannt worden von dem Ansturm", so der Vorsitzende des Heimat- und Naturvereins Brachelen. "Diesmal haben wir uns noch besser darauf eingestellt." Die Organisation funktionierte reibungslos. Insgesamt fast 50 ehrenamtliche Helfer waren im Einsatz - rekrutiert aus den Reihen des mittlerweile 170 Mitglieder starken Vereins. Auch die Dorfbevölkerung packte mit an. Und

mittendrin er: Thomas Busch, Investmentberater in Düsseldorf. Mit seiner Familie lebt er in Heinsberg. Von seinem Vater erbte Busch die ehemalige Wasserburg am Brachelener Ortseingang, deren Rittersaal im vergangenen Jahrhundert auch mal ein Kino beherbergte. Der 46-Jährige möchte das historische Anwesen öffnen für die Bevölkerung, unterstützt deshalb die Veranstaltungen des Heimat- und Naturvereins und lässt sich auch gerne einbinden.

Mittelalter-Fans um den Linderner Bernd Birkmann, der vielen in der Region bekannt ist als "beets'n'berries"-Bandmitglied, zelteten auf dem Freigelände im Ritter-Lager. Pomologe Klaus Flaßkamp bestimmte zahlreiche Apfelsorten, im alten Rittersaal von Haus Blumenthal zeigten die Mädchen und Jungen der katholischen Grundschule die schönsten Bilder, die beim großen Malwettbewerb zum Apfelfest prämiert wurden. Drei unterschiedliche Vorträge standen im Saal auf dem Programm. Über die Geschichte der Brachelener Mühlen informierte Vereinsvorsitzender Dr. Michael Küsgens. Gerd Commerscheidt stellte die Brachelener Geschäfte vor, Dieter Wolff referierte zum Thema "Brachelen im Wandel der Zeit". Für einen stimmungsvollen Rahmen des gut besuchten Apfel-Spektakels sorgten der Musikverein sowie das Trommler- und Pfeifercorps.

Beim Entenrennen auf dem Teichbach, Torwandschießen und Herstellen riesiger Seifenblasen kamen die kleinen Festgäste ganz auf ihre Kosten. Korbmacher Cornelius Pütz ließ sich bei seiner alten Handwerkskunst über die Schulter schauen. Wie Hilfarth sei auch Brachelen früher ein Korbmacherdorf gewesen, erläuterte Dr. Michael Küsgens.

Kürbisse als herbstliche Dekorationsidee, Holzspielwaren und geflochtene Körbe wurden verkauft, eingelegte Brachelener Gurken, Apfelessig, Apfeleis oder Apfelbrot, das rheinische Gericht "Himmel und Ääd" aus Kartoffeln und Äpfeln oder selbst gebackener Kuchen in der Cafeteria unter freiem Himmel kamen gut an bei den zahlreichen Besuchern des vierten Apfelfestes. Der Erlös werde reinvestiert in den Ort, so der Vorsitzende. Das Aufstellen historischer Tafeln soll beispielsweise fortgesetzt werden. Zurzeit sind 15 solcher Schautafeln in Brachelen zu finden, zum Beispiel an der Anna-Kapelle, am Haus Berg und vor der Metzgerei.

Quelle: RP

Brachelener feiern im Zeichen des Apfels

Von: Nobert Koenigs
Letzte Aktualisierung: 5. Oktober 2017

Der Apfel stand im Mittelpunkt: Vorsitzender Michael Küsgens (r.) und Geschäftsführer Jürgen Sester hatten alle Hände voll zu tun beim Apfelfest des Brachelener Heimat- und Naturvereins. Foto: Koenigs

HÜCKELHOVEN-BRACHELEN. Der Heimat- und Naturverein hat ein Buch mit dem Titel „Brachelen – unser Heimatdorf“ herausgebracht mit der Historie des Ortes. Schon auf dem Buchdeckel ist die „Geburtsurkunde“ von 1170 deutlich zu erkennen. Nicht ohne Stolz präsentierten der Vorsitzende Michael Küsgens und Geschäftsführer Jürgen Sester die druckfrische Errungenschaft, die die Historie Brachelens auf wunderbare Weise lebendig werden lässt.

Auch die Arbeit eines Korbmachers und historische Traktoren gaben Einblicke in Brachelens Historie. Ansonsten stand der Apfel im Mittelpunkt des vierten Apfel- und Heimatfestes des Heimat- und Naturvereins am historischen Haus Blumenthal am Alten Steinweg. Der Besucherandrang der Brachelener Bevölkerung war von Beginn des Festes an groß, als die Ernte von zwei anstrengenden Wochen jetzt präsentiert wurde.

Insgesamt warteten 1500 Liter Apfelsaft bester Qualität auf die Besucherinnen und Besucher. Äpfel waren von den Besuchern ebenso mitgebracht worden wie Flaschen zur Abfüllung. Für einen kleinen Obulus wurden die Äpfel gewaschen und von Faulstellen befreit. Apfelessig, Apfelbrot und Apfeleis sorgten für ein Einkaufssortiment, das sich sehen lassen konnte.

Weitere Höhepunkte des Festes waren ein Entenrennen auf dem Teichbach, ein Malwettbewerb für Grundschulkinder mit Prämierung am Nachmittag und das Torwandschießen, das nicht nur die jungen Besucher auf den Plan rief.

Und dann gab es da noch das mittelalterliche Lager von Rittersleuten aus Aachen und Lindern. Erwachsene konnten sich im alten Rittersaal auf Vorträge über die Geschichte Brachelens freuen.

Das Trommler- und Pfeifercorps aus Brachelen sorgte für musikalische Untermalung und die Missionsgruppe des Ortes freute sich auf den finanziellen Zuschuss für ihr Hilfsprojekt in Haiti.

Die Verantwortlichen des Heimat- und Naturvereins freuten sich auch über das herbstliche „Sommerwetter“, das ihnen viel Besucherandrang beim Fest bescherte.

9. September 2017 | 00.00 Uhr

Brachelen

Abkühlung im Pool des neuen Prinzen

Erkelenz. Die St.-Sebastianus-Schützenbruderschaft Brachelen hat am Schützenhaus ihr traditionelles Familienfest gefeiert. Bei ausgezeichnetem Wetter konnten die Schützen mit ihren Familien und Freunden das gesellige Beisammensein ausgiebig genießen. Die musikalische Begleitung bot das Trommler- und Pfeifercorps Brachelen, und Familie **Evertz** versorgte die Feiernden mit hervorragenden Speisen vom Grill. Am Nachmittag stand mit

dem traditionellen Vogelschuss der Höhepunkt des Tages auf dem Programm. Zunächst errang **Patrick Schwehn** die Prinzenwürde. Dies sorgte bei der Schützenjugend für große Begeisterung: Der neue Prinz hatte im Vorfeld eine abendliche Abkühlung für jedermann im privaten Pool angekündigt für den Fall, dass er den Prinzenvogel von der Stange holen sollte. Für nicht minder ausgelassene Freude sorgte anschließend **Michael Schmitz-Reiners**, als er überraschend und nach einem packenden Schießen erstmalig die Königswürde errang

Wechsel im Amt des Schiedsmanns für Brachelen und Hilfarth

Letzte Aktualisierung: 13. September 2017, 11:30 Uhr

Feierstunde zum Schiedsmann-Wechsel für Brachelen/Hilfarth: (v.l.) Hartmut Bönnen, Bernward Kellner, Hermann Josef Bocks und Bürgermeister Bernd Jansen. Foto: Koenigs

HÜCKELHOVEN. Hermann-Josef Bocks ist nach 20-jähriger Tätigkeit als Schiedsmann für Brachelen und Hilfarth jetzt von Bürgermeister Bernd Jansen verabschiedet worden. Traurig sei das Ereignis, weil Bocks seinen Abschied nehme, aber auch freudig, weil mit Bernward Kellner ein geeigneter und fähiger Nachfolger gefunden worden sei, so der Bürgermeister.

Der Bürgermeister überreichte dem scheidenden Schiedsmann Hermann-Josef Bocks einen Bildband und eine Plakette der Stadt Hückelhoven, dem Nachfolger Bernward Kellner eine Krawatte der Stadt und einen herzlichen Willkommensgruß in der Runde der städtischen Schiedsmänner.

Als Leiter des Amtsgerichts Erkelenz betonte Hartmut Bönnen, es habe sich viel getan in der obligatorischen Streitschlichtung, einem Bereich, der von Schiedsmännern besetzt werde. Geschick, Fleiß, Engagement und die Bereitschaft, zuhören zu können, seien wichtige Charaktereigenschaften für einen Schiedsmann, hieß es, ehe der Leiter des Amtsgerichtes an Hermann-Josef Bocks die Dankurkunde des Landes NRW im Namen der Justizverwaltung überreichte.

„Mir hat das Ehrenamt als Schiedsmann viel gegeben“, betonte Hermann Josef Bocks und bedankte sich bei der Stadt Hückelhoven und den Kollegen für die Unterstützung. Bürgermeister Bernd Jansen bescheinigte Bernward Kellner eine hervorragende Eignung für das neue Amt.

8. Juli 2017 | 00.00 Uhr

Hückelhoven - Altem Gemäuer auf der Spur

Studentinnen und Studenten der Uni Köln setzten während eines Workshops im Haus Blumenthal - hier im großen Saal auf der ersten Etage - Messpunkte. Mit im Bild sind Dr. Dorothee Heinzelmann (l.) und Thomas Busch (r.). FOTO: Jürgen Laaser

Studentinnen und Studenten der Uni Köln setzten während eines Workshops im Haus Blumenthal - hier im großen Saal auf der ersten Etage - Messpunkte. Mit im Bild sind Dr. Dorothee Heinzelmann (l.) und Thomas Busch (r.). FOTO: Jürgen Laaser

2017-07-07T18:12+0200 2017-07-08T00:00+0200

Hückelhoven. Am vergangenen und an diesem Wochenende untersuchen 20 Studenten des Kunsthistorischen Instituts der Uni Köln das Rittergut Haus Blumenthal. Besitzer Thomas Busch erhofft sich davon ebenfalls eine Menge Erkenntnisse. Von Mario Emonds

Im Fürstenzimmer wird emsig gewuselt. Eine Handvoll Studenten steckt den Raum akkurat mit Messmetern ab, markiert Messpunkte. Ein bisschen sieht das so aus, als würden quer durch den Raum Wäscheleinen hängen. "Kommen Sie beim Daruntergehen bitte nicht daran", mahnt Dr. Dorothee Heinzelmann, Wissenschaftliche Referentin für Bau- und Kunstdenkmalpflege vom Landschaftsverband Rheinland (LVR). Sie ist so etwas wie die Gesamtleiterin beim Workshop über zwei Wochenenden des Kunsthistorischen Instituts der Uni Köln - Abteilung Architekturgeschichte - im Rittergut Haus Blumenthal am Brachelener Ortseingang aus Richtung Hilfarth kommend.

20 Studenten machen hier eine Aufnahmeübung in Sachen Baudokumentation. Auf fünf Arbeitsgruppen verteilt sind sie in fünf Räumen des Ritterguts dabei, die Vermessungen vorzubereiten. "So eine praktische Aufnahmeübung machen sie zum ersten Mal", erläutert Dr. Heike Lehmann, wissenschaftliche Mitarbeiterin des Instituts - und nennt die beiden Dinge, um die sich an diesem und am kommenden Wochenende in Haus Blumenthal alles dreht: "Zunächst machen die Studenten eine Baudokumentation. Aus den da gewonnenen Erkenntnissen sollen sie im zweiten Schritt dann ein Konzept für eine verträgliche Nutzung erstellen."

Sehr hellhörig wird bei diesen Worten Thomas Busch - der ist schließlich der Besitzer von Haus Blumenthal: "Ich erhoffe mir in der Tat von diesem Workshop jede Menge Erkenntnisse, bin sehr gespannt, wie Profis die Bausubstanz hier beurteilen und was man daraus machen könnte", erklärt der Mittvierziger, der mit seiner Familie in Heinsberg lebt.

Wohin die Reise generell gehen soll, weiß er schon: "Mir schwebt eine wohnwirtschaftliche Nutzung vor - und für einen Freiberufler gibt es hier sicherlich auch geeignete Räume." Auf alle Fälle wolle er mit dem Rittergut nun was machen. "Natürlich könnte ich es mir einfach machen und Haus Blumenthal einfach verkaufen. Doch das möchte ich nicht. Ich habe Lust darauf, hier was zu gestalten. Da gehört sicherlich auch ein kräftiger Schuss Enthusiasmus zu - und den habe ich", bekräftigt er.

Und weil er wusste, dass er das alte Gemäuer nicht einfach nach Gutdünken umgestalten kann, sondern da Aspekte der Denkmalpflege zwingend berücksichtigt werden müssen, stiefelte er erst einmal zur Stadt Hückelhoven. "Die vermittelte dann den Kontakt zum LVR-Amt für Denkmalpflege."

So kam der Stein ins Rollen - und schließlich der Workshop zustande. Eine klassische Win-Win-Situation: Busch bekommt so wertvolle Erkenntnisse, und die Studenten können sich mal so richtig in der Praxis austoben. "Ich hätte mir gewünscht, so etwas hätte es zu meiner Studienzeit auch schon gegeben", bekennt lächelnd Dorothee Heinzelmann - und erläutert, was sie als Profi an Haus Blumenthal so reizvoll findet: "Das Haus hat so viel Geschichte, die man aus den alten Gemäuern herauslesen kann - das ist einfach spannend. Denn viele Fragen hier sind noch offen."

Genau das untersuchen nun die Studenten. "Dabei wollen wir unter anderem herausbekommen, wie die einzelnen Räume mal genutzt worden sind", erläutert Heike Lehmann. Auch die unterschiedlichen Bauabschnitte und vorgenommenen Veränderungen im Laufe der Jahrhunderte sollen dokumentiert werden - Baugeschichte eben. Lehmann zeigt auf einen Teil der Außenfassade: "Hier sieht man deutlich, das Türen und Türbogen nicht zusammenpassen. Auch so etwas wollen wir genau untersuchen."

Thomas Busch ist auf die Ergebnisse schon gespannt wie ein Flitzebogen: "Mir ist zugesagt worden, dass die Ergebnisse im Anschluss recht zeitnah präsentiert werden. Das ist gut, denn bereits 2018 würde ich gerne mit der Realisierung beginnen. Die wird ja dann einige Jahre in Anspruch nehmen."

6. Juli 2017 | 00.00 Uhr

Hückelhoven/Wegberg/Erkelenz

Bahn will mehr Aufenthaltsqualität

Hückelhoven/Wegberg/Erkelenz. 2,8 Millionen Euro investieren Bahn und NVR, um die Aufenthaltsqualität zu steigern. Die Station in Baal muss auf den Lift aber noch warten. Von Anke Backhaus

Die Deutsche Bahn und der Nahverkehr Rheinland kündigen an, ihre Stationen "aufmöbeln" zu wollen. Um eine bessere Aufenthaltsqualität an den Bahnhöfen im Rheinland zu erzielen, werden rund 2,8 Millionen Euro investiert - auch an den Standorten Wegberg-Arsbeck, Hückelhoven-Baal, Hückelhoven-Brachelen, Erkelenz und Wegberg. Man arbeite in diesem Zusammenhang ganz im Interesse des Kunden, hieß es gestern auf Anfrage unserer Redaktion bei der Deutschen Bahn.

Konkret geplant sind jedoch Maßnahmen, die nicht alle Bahnkunden begeistern dürften. Denn: Wegberg bekommt zwei neue Abfallbehälter, Arsbeck eine neue Vitrine in der Größe DIN A 0, um für eine bessere Lesbarkeit zu sorgen, sowie zwei neue Abfallbehälter. Für Erkelenz sind insgesamt acht Schilder in

Blindenschrift geplant, die an den Handläufen angebracht werden sollen. Gleich 18 von diesen Schildern bekommt der Baaler Bahnhof (plus eine Dreiersitzbank und zwei Abfallbehälter), Brachelen wird in Kürze auf vier Schilder kommen (plus zwei neue Dreiersitzbänke und zwei Abfallbehälter).

"Wir wollen die Aufenthaltsqualität unserer Kunden steigern und den Komfort an den einzelnen Stationen erhöhen", war aus der Pressestelle NRW der Bahn zu hören. Alle Maßnahmen sollen noch in diesem Jahr umgesetzt werden. Begonnen wurde im Mai, bis Jahresende will man fertig sein.

Damit steht fest, dass beispielsweise in Baal vorerst kein Lift für Barrierefreiheit sorgen wird. Aber nur vorerst. Dies, so die Bahn, zähle zur Modernisierungsoffensive, die auch möglichst bald in Angriff genommen werden soll. Im Klartext bedeutet das nach Aussage der Bahn: Für 2018 ist der Lift geplant. Im selben Jahr sollen dann auch die Arbeiten an der Brachelener Station beginnen. Vorgesehen ist die so genannte Aufhöhung des Hausbahnsteigs, die Erneuerung der Beleuchtung sowie ein Wegeleitsystem.

Auch in Erkelenz soll ab dem kommenden Jahr der Bahnsteig erhöht werden, zudem steht eine Dachanpassung auf der Agenda und ein Wetterschutz. Für die weiteren Haltepunkte seien die konkreten Planungen noch nicht abgeschlossen, heißt es bei der Bahn, die wie der NVR ein großes Problem, das eine Menge Geld kostet: Wirtschaftliche Schäden seien durch Vandalismus und Schmierereien entstanden. Die Instandsetzung bedeutet einen hohen Aufwand. Der NVR erläutert, dass der Schaden sich auf eine Summe in Höhe von 34 Millionen Euro im Jahr 2016 belaufen hat. "Das ist Geld, das wir lieber in die Verbesserung unserer Stationen stecken würden, als Zerstörungen zu beseitigen", sagt etwa Kai Rossmann, Bahnhofsmanager für den Raum Köln/Bonn.

Brachelener Verkehrssicherheitsprojekt ausgezeichnet

30. Juni 2017, 15:35 Uhr

Kreis Heinsberg.
Zum ersten Mal hat die AOK Rheinland/Hamburg im Rahmen ihrer Initiative der Starke-Kids-Netzwerke einen Sonderpreis für generationenübergreifende Projekte verliehen.

Mit dem Sonderpreis und Preisgeldern in Höhe von insgesamt 9000 Euro wurden in Essen Projekte ausgezeichnet, die dem demografischen Wandel Rechnung tragen, das Lernen voneinander und das Verständnis füreinander fördern und so einen aktiven Beitrag zur Förderung der Kinder- und Jugendgesundheit leisten. Insgesamt hatten sich 58 generationenübergreifende Projekte beworben. Aus dem Kreis Heinsberg gab es fünf Bewerbungen – und einen Preisträger!

Ein Preis in Höhe von 2000 Euro ging nach Hückelhoven-Brachelen: an die Katholische Kindertagesstätte St. Gereon mit dem Altenheim Haus Berg, der St.-Martin-Grundschule und der Kindervilla sowie der Polizei für das Verkehrssicherheitsprojekt „Alt hilft Jung und Jung hilft Alt“.

„Solidarität und gelebtes Miteinander sind ein starker Grundpfeiler unserer Gesellschaft. Die von uns ausgezeichneten Projekte sind der Beweis, dass in Kitas und Schulen, Vereinen, Senioreneinrich-tungen und Kommunen diese Werte gelebt werden“, erklärte Rolf Buchwitz, stellvertretender Vorstandsvorsitzender der AOK Rhein-land/Hamburg, bei der Preisverleihung in Essen. Zusammen mit Jan Fitschen, Langstreckenläufer und Europameister von 2006, übergab er die Auszeichnungen an die Preisträger. Die ausgezeichneten Projekte würden sich in vielen Fällen durch einen besonders intensiven und dauerhaften Kontakt und Austausch

zwischen den Generationen auszeichnen. „Sie greifen eine konkrete Herausforderung auf und haben sich bereits bewährt. Sie zeigen, wie generationenübergreifende Gesundheitsförderung gelingen kann“, so Buchwitz weiter.

Drei Preisträger auf Kreisebene

Im Kreis Heinsberg war vor wenigen Tagen bei einer Feier in Geilenkirchen-Immendorf der bereits zum sechsten Mal auf regionaler Ebene ausgelobte Starke-Kids-Förderpreis verliehen worden: mit dem ersten Platz und 3000 Euro für die Katholische Grundschule Immendorf und ihr Projekt „Gesund macht glücklich“, mit dem zweiten Platz und 2000 Euro für die DJK Wassenberg und ihr Projekt „Kontinuität in der Kooperation“ sowie mit dem dritten Platz und 1000 Euro für das Evangelisches Jugendzentrum Haus Schalom in Wegberg und sein Projekt „Garten und Küche“.

Freibadcheck, Teil 1: Naturseebad Kapbusch überzeugt mit riesiger Liegewiese

Letzte Aktualisierung: 21. Juni 2017, 18:37 Uhr

Baden in idyllischer Umgebung: Der Strand des Naturseebades Kapbusch ist auch deshalb schön, weil die Ufer des Sees mit vielen Bäumen bewachsen sind. Das lockt an sonnigen Tagen viele Besucher an den See.

Freibadleiter Peter Fries schaut dann nach dem Rechten und beaufsichtigt den 14.000 Quadratmeter großen Schwimmbereich. Foto: Daniel Gerhards
Stolz ist er auf die Familienfreundlichkeit, für junge Badegäste gibt es zum Beispiel auch einen Spielplatz mit großem Klettergerüst.

Hückelhoven-Brachelen.
Wenn man sich mit Peter Fries im Naturseebad Kapbusch trifft und über seinen Job plaudert, dann merkt man: Dem Freibadleiter macht seine Arbeit richtig viel Freude. Er spricht über Stammgäste, Leute, die sogar aus Mönchengladbach oder Aachen anreisen, und die vielen Familien, die zum Schwimmen kommen.

Wenn es ins Wasser geht, das über eine gute Qualität verfügt, führt Fries die Aufsicht. Unser Besuch am Badesee zwischen Hilfarth und Brachelen ist der Auftakt für unseren Freibadcheck. Dabei besuchen wir die Freibäder und Badeseen unserer Region.

Größe/Ausstattung

Wer zum Badesee in Brachelen kommt, sieht gleich, dass es dort sehr viel Platz gibt. In dem großen See gibt es einen mit Bojen abgetrennten 14.000 Quadratmeter großen Schwimmbereich. Sichere Schwimmer können aber den gesamten See zum Schwimmen nutzen, außerhalb des Schwimmbereichs ist aber nicht sicher, dass die Badeaufsicht die Schwimmer immer sehen kann. Neben dem See gibt es einen schmalen Sandstrand und eine riesige Liegewiese. An einem sonnigen Wochenendtag könnten durchaus 2000 Gäste kommen, sagt Fries.

Auf dem Freibadelände gibt es auch Duschen und Umkleidekabinen.

Preise/Öffnungszeiten

Die Eintrittspreise im Naturseebad Kapbusch sind moderat. Erwachsene zahlen 2,50 Euro. Kinder und Jugendliche bis 18 Jahre, Schüler, Studenten zahlen einen Euro. Kinder bis sechs Jahre haben freien Eintritt. Das ist im Vergleich zu anderen Freibädern in der Region günstig. Eine Saisonkarte oder ähnliches gibt es nicht.

Grundsätzlich ist das Bad bei gutem Wetter geöffnet. Außerhalb der Ferien ist es wochentags von 13 bis 20 Uhr geöffnet. Samstags, sonntags, feiertags und an Brückentagen von 10 bis 20 Uhr. Während der Sommerferien ist das Freibad von 10 bis 20 Uhr geöffnet.

Sicherheit

Für die Sicherheit der Schwimmer sorgen im Freibad in der Regel zwei Aufsichtskräfte, die bei der Stadt Hückelhoven beschäftigt sind. Bei unserem Besuch waren das Peter Fries und sein Kollege. Wenn viel los ist, kommt eine dritte Aufsicht dazu. Große Badeunfälle habe es im Freibad noch nicht gegeben, sagt Fries.

Auf der Liegewiese sind auch immer wieder Kräfte des städtischen Ordnungsamtes unterwegs, die für die Sicherheit der Gäste garantieren sollen. „Die kommen zwischendurch immer mal wieder rein und schauen nach dem Rechten. Und Abends kommen die Mitarbeiter vom Ordnungsamt immer vorbei“, sagt Fries. Allerdings schätzt Fries das Publikum im Bad als sehr friedlich ein. „Hier gibt es nie Randale. Zu uns kommen viele Familien mit Kindern. Und es gibt auch Stammgäste, die jeden Tag da sind“, sagt er.

Was im Bad fehlt, sind Schließfächer, in denen man seine Wertsachen sicher verstauen kann.

Lage/Erreichbarkeit

Der Badesee liegt zwischen den Hückelhovener Ortsteilen Hilfarth und Brachelen. Um den See herum gibt es viel Grün, was die Lage idyllisch macht. Zu erreichen ist das Freibad mit dem Auto über die L364, die direkt am

See vorbeiführt. Die nächstgelegene Bushaltestelle ist „Alter Steinweg“ in Brachelen, von dort sind es etwa zehn bis 15 Minuten Fußweg bis zum Freibad. Das spricht für eine Anreise mit dem Fahrrad oder dem Auto.

Parkmöglichkeiten

Bei schönem Wetter wollen immer sehr viele Leute ins Freibad. Und das bedeutet, dass die Parkplatzsuche mitunter schwierig werden kann. Wie viele Parkplätze es am Brachelener Badesee genau gibt, kann Silke Otrzonsek vom Schul-, Verwaltungs- und Sportamt der Stadt Hückelhoven nur schätzen. Es gibt einen fest Parkplatz zwischen Freibadeingang und Bootsclub und zwei große Wiesen, auf denen ebenfalls geparkt werden darf. „500 bis 600 Parkplätze sind das mindestens“, sagt sie. Wahrscheinlich seien es mehr. Wenn es im Freibad richtig voll wird, reicht das aber auch nur bedingt. Dann parken die Autofahrer auch entlang des Weges durchs Feld der als Zufahrt zum Freibad genutzt wird.

Sauberkeit

Bei unserem Besuch im Freibad ließ die Sauberkeit nichts zu wünschen übrig. Der städtische Bauhof rücke jeden Tag zu einer Grundreinigung an, sagt Otrzonsek. Die Mitarbeiter leeren dann die Mülleimer und säubern den Strand, die Wiese und die Wege.

Besondere Attraktionen

Stolz ist Freibadleiter Fries auf die Familienfreundlichkeit des Bades. Es gibt einen abgetrennten Kinderschwimmbereich, der auch bei unserem Besuch rege von Familien genutzt wurde. In den Ferien wird ein Spielgerät, das einer schwimmenden Hüpfburg gleicht, zu Wasser gelassen. Zusätzlich gibt es eine Kunststoffinsel zum Heraufklettern, ein Volleyball- und ein Basketballfeld und einen Spielplatz.

27. Juni 2017 | 00.00 Uhr

Hückelhoven

Ehrenmitgliedschaft für Gründer-Trio

Vorsitzender Christoph Gaspers (r., 49 Jahre alt) stößt mit den Gründungsmitgliedern Rudi Cassen (l., 78), Wolfgang Buchholz (2.v.l., 75) und Dieter Krieger (3.v.l., 75) auf das Jubiläum an.

Hückelhoven. Ein Käfer mit Segelboot im Schlepptau im Festzug, Programm auf der Seebühne: Bootsclub feierte seine 50 Jahre. Von Daniela Giess

Ein feierlicher Festzug mit Beteiligung zahlreicher Ortsvereine, eine große See-Bühne im Wasser und ein buntes Programm mit stimmungsvollen Überraschungen - so feierte der Brachelener Bootsclub (BBC) sein 50-jähriges Bestehen auf dem Vereinsgelände am Kapbusch-See zwischen Hilfarth und Brachelen.

Mehrere hundert Gäste waren der Einladung zur großen Jubiläums-Sause am Bootshaus gefolgt, darunter Abordnungen befreundeter Segelclubs aus Ratheim und Effeld. Vorsitzender Christoph Gaspers hatte für die drei Gründungsmitglieder Dieter Krieger, Rudi Classen und Wolfgang Buchholz, die den BBC anno 1967 zusammen mit sieben anderen Hobbyseglern aus der Taufe hoben, eine ganz besondere Auszeichnung parat - sie wurden zu Ehrenmitgliedern ernannt und ab sofort beitragsfrei gestellt.

Bäckermeister Rudi Classen ist längst in Rente. Doch für die Rheinische Kaffeetafel stellte er noch mal seine berühmte Brachelener Spezialtorte her. Beim Schnuppersegeln begeisterten die Aktiven ihre sportlichen Besucher. Marc Breuer als Löschmeister Josef Jackels veranstaltete ein Applaus-Training mit dem Publikum, präsentierte dann seinen Erfolgshit "Eins-Eins-Zwei" mit grazilen Tanzeinlagen in blauer Feuerwehr-Montur, um anschließend zu verraten, dass es beim BBC angeblich sogar zwei Jubiläen gebe - neben dem 50-jährigen Bestehen des Bootsclubs das 15-jährige Bestehen der Frisur des Festabend-Moderators Manni Kirberg, der auch Sitzungspräsident der Brökeler Kappehäuer ist.

Eine Delegation der rot-weißen Karnevalsgesellschaft war beim Festumzug durch den Ort ebenso vertreten wie Trommlercorps, Schützenbruderschaft und Feuerwehr. Im chromblitzenden Mercedes-Oldtimer wurde das Gründer-Trio chauffiert. Den Anfang machte ein alter VW Käfer mit Segelboot auf dem Anhänger.

In seiner Festansprache zeigte sich BBC-Chef Gaspers stolz auf das Erreichte "seiner" 95 Mitglieder starken Truppe. So habe man bereits erfolgreich an Regatten in Spanien, Griechenland, der Karibik und Kroatien teilgenommen. Zu den Gratulanten gehörte neben Günther Nülle, dem stellvertretenden Vorsitzenden des Deutschen Seglerverbands (DSV), sowie Dr. Joachim Demont als Vorstandsmitglied des Seglerverbands Nordrhein-Westfalen auch der Hückelhovener Bürgermeister Bernd Jansen. Das Stadtoberhaupt zeigte sich beim Hafenfest beeindruckt vom "imponierenden Clubgelände" und der großen Verantwortungsbereitschaft der Vorstandsmitglieder.

Und dann entdeckte der Verwaltungschef die alten Straßenlaternen vom Hückelhovener Rathaus wieder, die vor Jahren im Stadtzentrum ausgedient hatten und auf Initiative des Brachelener CDU-Fraktionsvorsitzenden Heinz-Josef Kreutzer auf dem Vereinsgelände am Kapbusch-See aufgestellt wurden und seitdem in den Abendstunden für stimmungsvolle Beleuchtung sorgen.

Festzug und Gottesdienst: Der Bootsclub 1967 wird 50

Letzte Aktualisierung: 19. Juni 2017, 12:03 Uhr

Hückelhoven-Brachelen.
Mit einem Festzug durch Brachelen am Sonntag, 25. Juni, ab dem Kaisersaal um 10 Uhr durch Brachelen und einem Wortgottesdienst um 11 Uhr am Baggersee feiert der Bootsclub 1967 als Mitglied im Deutschen Segler-Verband sein 50-jähriges Bestehen.

Der Verein erfreut sich einer regen Aktivität und ist aus dem örtlichen Vereinsleben nicht wegzudenken. Die vielen Mitglieder zieht es aufs Baggersee-Wasser mit ihren Jollen, Paddelbooten und Jachten.

Die Mitglieder des Bootsclubs haben sich zu einer verschworenen Gemeinschaft Gleichgesinnter entwickelt, die mit vielen Wettfahrten und Regatten sowie jährlich wiederkehrenden Highlights im Vereinsleben das Clubleben bereichert. Da gibt es das traditionelle Anpaddeln ebenso wie das Kinderfest, die Nikolausfeier für die Kleinen oder die Sonnenwendfeier.

Christoph Gaspers führt als Vorsitzender im Jubiläumsjahr 2017 den Verein an. Es gibt noch drei lebende Gründungsmitglieder: Rudi Classen, Dieter Krieger und Wolfgang Buchholz. Gerne erinnern sich die Mitglieder an die Zeit, als mit viel körperlichem Einsatz, Mut und wenig Geld die gemeinsame Sport- und Begegnungsstätte am See realisiert wurde. Auch die sportlichen Erfolge des Jubiläumsvereins stellten sich nach und nach ein. Inzwischen sind viele Aktive auch auf Veranstaltungen in auswärtigen Revieren zugegen.

Zudem: Die Jugendabteilung ist fester Bestandteil des Clubs geworden – dank unermüdlicher Begleiter, die ihre Freizeit geopfert haben, der Jugend schöne Erlebnisse zu vermitteln.

15. Juni 2017 | 00.00 Uhr

Hückelhoven

Die "Seekönige" werden 50

-

Schon in den Anfangsjahren krönte der BBC alljährlich ein Seekönigspaar in Neptuns Reich. Das Bild zeigt, wie viel Spaß alle daran hatten.

Hückelhoven. Wer in Brachelen vom BBC spricht, meint nicht den britischen Radiosender. Am Kapbusch ist der Brachelener Bootsclub zu Hause - seit 50 Jahren. Von Daniela Giess

Weil der Bootsclub in diesen Tagen sein 50-jähriges Bestehen feiert, haben sich Vorsitzender Christoph Gaspers und seine Vorstandskollegen viel vorgenommen. Das große BBC-Jubiläum soll mit vielen Ortsvereinen, befreundeten Segelclubs und sonstigen Wegbegleitern gebührend gefeiert werden. "Kindern und Erwachsenen möchten wir die Möglichkeit geben, einen aktiven Einblick in unser Clubleben zu gewinnen, zum Beispiel durch die Teilnahme an Segelfahrten", so Gaspers. Er erinnert an die Geburtsstunde der Hobbysegler, die anno 1967 schlug, als 15 vom Segelsport begeisterte Männer beschlossen, den Verein aus der Taufe zu heben.

Die zweitägigen Jubiläumsfeierlichkeiten bieten Gästen und den insgesamt rund 85 Mitgliedern ein abwechslungsreiches Programm. Kostenloses Schnuppersegeln, eine Segelregatta für die sportlichen Gäste, ein Hafenfest mit Marc Breuer alias Löschbrandmeister Jackels, Stimmungssänger Dominik Brack sowie DJ Lars Müschen werden am 24. und 25. Juni geboten. Durch das bunte Programm führt Kappehäuer-Sitzungspräsident Manni Kirberg, der auch im Brachelener Bootsclub aktiv ist.

Eine Rheinische Kaffeetafel bietet zum 50-jährigen Bestehen Gaumenfreuden. Mit dem Tag der offenen Tür am 24. Juni, 15 Uhr, startet die große Jubiläumssause auf dem Vereinsgelände. Die Ehrengäste werden ab 18 Uhr empfangen. Zum feierlichen Festumzug durch den Ort am 25. Juni ab 10 Uhr wollen die Gastgeber viele befreundete Vereine empfangen, darunter die Blaskapelle Brachelen, den Eifelverein, Angelsportverein, Reiterverein, Sportverein, das Trommler- und Pfeifercorps, katholische Frauengemeinschaft, St.-Sebastianus-Schützenbruderschaft sowie den Heimat- und Naturverein. Befreundete Segelclubs aus Ratheim, Effeld und Roermond haben ihre Teilnahme ebenso zugesagt wie der Hückelhovener Bürgermeister Bernd Jansen. Der Junge Chor sorgt um 11 Uhr für den musikalischen Rahmen beim Wortgottesdienst. Zum musikalischen Frühschoppen laden die Segelfreunde ab 12 Uhr ein.

Pioniergeist, Mut und Optimismus waren in den Gründerjahren des BBC gefragt. In Eigenarbeit entstand das Clubhaus. Zunächst widmete man sich ausschließlich dem Paddelsport, einige Jahre später entstand die Segelabteilung. "Das Spektrum unserer Aktivitäten ist vielseitig", erklärt Vorsitzender Christoph Gaspers mit Verweis auf die theoretische und praktische Ausbildung im Jugend- und Erwachsenenbereich, Teilnahme an grenzüberschreitenden Segelveranstaltungen oder Chartertörns. Sogar in der Karibik, in Kroatien und Spanien waren die Brachelener Segler schon unterwegs. Bei Regatten wurden schon zahlreiche Vereins-, Stadt- und Kreismeister ermittelt. "Auch das Paddeln wie in den Anfängen haben wir uns bewahrt." Beim traditionellen Sonnenwendfest wird in jedem Jahr ein Seekönigspaar gekürt, diesmal am 21. Juni. Als Gründungsmitglieder sind Dieter Krieger, Rudi Classen und Wolfgang Buchholz seit einem halben Jahrhundert dabei.

13. Juni 2017 | 00.00 Uhr

Hückelhoven

Einsichten in alte Zeiten im Ortsbild

-

Erste Station beim Spaziergang durch die Brachelener Dorfgeschichte war die Foto- und Infotafel an der Annakapelle. Dieter Wolff (2. v.l.) begrüßte die Gäste, Peter Wilms (l.) gab Erläuterungen.

Hückelhoven. Nach der Foto-Info-Tour durch Brachelen plant der Heimat- und Naturverein weitere Führungen und bereitet mehr Bilder vor - von Mühlen und Menschen. Berührendes Dokument von 1919. Eine Plattdeutsch-Gruppe hat sich gegründet. Von Willi Spichartz

Mit dem jungen Heimat- und Naturverein Brachelen läuft es gut. Kürzlich traten dazu rund 60 Brachelener den Beweis mit einer Historienwanderung entlang der 15 Großfotos an, die der Heimatverein von der Annakapelle bis zur Gereonkirche installiert hat.

Weitere Fotos im Straßenbild werden bald folgen, Führungen zu den unter anderem vier Mühlen im Straßendorf sind in Vorbereitung. Eine Plattdeutsch-Gruppe hat sich ebenfalls schon gegründet. Und die lebhaften Unterhaltungen auf dem Zwei-Kilometer-Gang am Samstag zeigten, dass Brachelen für seine Geschichte sensibilisiert ist.

Henri mit seinen zweieinhalb Jahren war der jüngste Interessent, der dem Fuß-Gang allerdings den Kinderwagen vorzog. Die Gäste begrüßte Dieter Wolff als zweiter Vorsitzender des Heimatvereins an der Annakapelle, alle Generationen waren vertreten, wenn auch die mittleren und älteren die Nase vorn hatten. Die Fotos, so Dieter Wolff, sollten den Alten zur Erinnerung, den Jungen zu Einsichten in Zeiten dienen, die nicht so leicht wie die heutigen waren.

Peter Wilms hatte äußerst kundig die Erläuterungen übernommen und machte gleich Zeitdimensionen deutlich: "Die Fotos sind auf Alu-Dibondplatten aufgebracht, die Überzugfolie ist für 25 Jahre lichtecht!"

Interessant die Kreuzung Alter Steinweg/Hauptstraße/Annastraße, deren Foto eine kleine Gruppe französischer Soldaten 1919 an genau der Kreuzung zeigt. Das Foto stammt von einer Postkarte, die einer dieser Soldaten an seine Liebste daheim geschickt hatte. Fotoinstallations-Ideengeber Achim Schwehn hatte u.a. diese Postkarte ersteigert, übersetzen lassen und trug sie vor. Peter Wilms erläuterte dazu, dass aus der vierjährigen französischen Besatzungszeit viele französische Begriffe im alltäglichen Sprachgebrauch hängengeblieben seien. Hückelhovens Erster Beigeordneter Helmut Holländer, der den urlaubenden Bürgermeister Bernd Jansen vertrat, ergänzte dazu, dass die Nutzung der französischen Sprache vor allem auch aus der Zeit zwischen 1794 und 1815 rührte, als das linke Rheinland Teil Frankreichs, Französisch Amtssprache war.

Am Standort "Mittlere Hauptstraße" mit einem Foto von ebenfalls 1919 konnte Peter Wilms sowohl die Wirtschafts- und Sozialgeschichte Brachelens anreißen wie auch Straßenzustand, Schmutz- und Regenwasserabführung. Die Straße war auch Trieb-Weg für die zahlreichen Kühe des großen Orts Brachelen, die von Berufs-Hirten in die Rurwiesen geführt worden. Der letzte Hirte dieser Art war noch bis in die 1950er Jahre in Millich unterwegs.

Da die Fotoinstallations-Aktion von Sponsoren finanziert worden ist, konnte der Heimatverein zu einer Zwischenrast mit kühlen Getränken ins Gasthaus "Zum Postmeister" einladen. Die aus dem Karneval bekannte Gruppe "Berserker" hatte allerdings selbst vorgesorgt: Ein historischer Bollerwagen konnte mehrere Kühlboxen mit Getränken jeder Art aufnehmen, der Weg war schließlich lang.

Aber nicht so lang, dass die mitrollenden Regenschirme noch zum Einsatz gekommen wären.

Quelle: RP

Alle Badeseen bestehen den Qualitätstest

31. Mai 2017, 17:21 Uhr

Auch in diesem Jahr laden die Badeseen in der Region wieder zu ungetrübten Badefreuden ein wie hier am Lago Laprello. Die Wasserqualität wurde „gut“ bis „ausgezeichnet“ bewertet. Foto: Anna Petra Thomas

Kreis Heinsberg.

Bei den hohen Temperaturen in diesen Tagen tut eine Abkühlung im kühlen Nass ganz gut. Da kommt die

Nachricht aus der Staatskanzlei in Düsseldorf gerade recht, die auch den Badeseen im Kreis Heinsberg eine gute oder sogar eine ausgezeichnete Wasserqualität bescheinigt.

Der Lago Laprello in Heinsberg und der Badesee „Amici Beach“ in Wassenberg-Effeld erhielten die Bewertung „ausgezeichnet“, der Badesee Kapbusch in Hückelhoven-Brachelen die Bewertung „gut“.

Am Badesee Kapbusch seien in den vergangenen vier Jahren, die in die Bewertung eingehen, immer wieder leichte mikrobiologische Belastungen festgestellt worden, erklärte auf Nachfrage unserer Zeitung Cornelia Dümling vom Landesamt für Natur, Umwelt und Verbraucherschutz. Dabei seien keine Grenzwertüberschreitungen festgestellt worden, betont sie ausdrücklich. Dennoch würden diese Werte in die Gesamtbeurteilung einfließen, wie es das Bewertungsverfahren der EU vorgebe.

Gemessen würden an den drei Badeseen von unabhängigen Laboren in der Badesaison zwischen dem 15. Mai und dem 15. September monatlich vier Parameter, erklärt Norbert Franzke vom Gesundheitsamt des Kreises Heinsberg, der diese Daten an das Landesamt weiterleitet: den pH-Wert, die Temperatur und die mikrobiologischen Parameter zu Intestinalen Enterococcen und Escheria coli.

Familie Kuchen kam aus Alsdorf an den Kapbusch-Badesee in Brachelen. Schon seit einigen Jahren verbringt die fünfköpfige Familie die warmen Wochenenden gern im Freibad Kapbusch. "Klar, der Blausteinsee in Eschweiler wäre für uns viel näher. Aber da ist es nicht so schön", erklärt Mutter Astrid Kuchen.

Hückelhoven. Rekordtemperaturen von fast 33 Grad Celsius lockten viele Besucher zu dem beliebten Naturseebad nach Brachelen. Von Daniela Giess

Mehr als 900 Sonnenanbeter sind am frühen Samstagnachmittag schon im Freibad Kapbusch an der Landstraße 364 zwischen Hilfarth und Brachelen zu verzeichnen. Kassiererin Carmen Matthiä ist im Dauereinsatz. 2,50 Euro kostet der Tageseintritt für Erwachsene, einen Euro für Kinder ab sechs Jahre, Studenten oder Auszubildende. Stolz weist sie auf das Gebäude hinter sich. "Umkleidekabinen, warme Duschen. Und alles ist im Eintrittspreis enthalten. Wo gibt's das heute noch", schwärmt Carmen Matthiä.

Von seinem Containerstand nähert sich Heiko Hudl. Der Fachangestellte für den Bäderbetrieb, so die offizielle Berufsbezeichnung, steht im Dienst der Stadt Hückelhoven. Seit Donnerstag beaufsichtigt er die Brachelener Badegäste - Eröffnung der Freibadsaison. Eine willkommene Abwechslung zur Schwimmbad-Schicht an der Martin-Luther-Straße. "Hier ist schon gut was los", stellt Hudl fest und lässt seinen Blick über das weitläufige Areal - rund 60 000 Quadratmeter Liegewiesen mit Beachvolleyballfeld und Kinderspielplatz - streifen. Aber: In dieser Woche ist er wieder im Hückelhovener Hallenbad eingeteilt, in der Woche nach Pfingsten sieht der städtische Dienstplan erneut den Einsatz am Kapbusch vor. Zehneinhalb Stunden dauert seine Schicht hier. Immer zu zweit überwacht das Brachelener "Baywatch-Team" das muntere Treiben im beliebten Natursee, der an diesem heißen Tag mit einer Wassertemperatur um die 20 Grad für angenehme Abkühlung sorgt.

Das weiß auch Familienvater Oliver Kuchen (46) zu schätzen. Mit Ehefrau Astrid (36) sowie den Töchtern Lea (15) und Marie (zehn) macht es sich der Alsdorfer auf bunten Handtüchern und Matten bequem. Söhnchen Max (7) planscht im Wasser. Schon seit einigen Jahren verbringt die fünfköpfige Familie die warmen Wochenenden gern im Freibad Kapbusch. "Klar, der Blausteinsee in Eschweiler wäre für uns viel näher. Aber da ist es nicht so schön", erklärt Mutter Astrid Kuchen. "Es gibt keine richtige Badezone, und Schwimmtiere dürfen auch nicht mitgebracht werden."

Das Radio dudelt, diesmal haben die Kuchens befreundete Nachbarn mitgebracht nach Brachelen. "Wir trinken ein leckeres Bierchen zusammen", beschreibt Oliver Kuchen sein Wochenend-Glück am Badesee. Die drei Kinder können gut schwimmen, die Töchter haben längst das Freischwimmer-Abzeichen, Sohn Max hat die Seepferdchen-Prüfung erfolgreich abgelegt. Am Kapbusch-Kiosk hat der Pächter kürzlich gewechselt. Nach 30 Jahren. Currywurst, Pommes frites und kühle Getränke gibt es hier zu moderaten Preisen. Auch der Eintrittspreis ist seit langer Zeit stabil. "Der ist schon ewig so", weiß Heiko Hudl, der seinen Dienst an diesem heißen Tag mit seiner Kollegin, Rettungsschwimmerin Klara Baues, versieht. Unter den mehr als 900 Badegästen hat der städtische Angestellte einen "Prominenten" ausgemacht: Helmut Holländer, Beigeordneter und Kämmerer der Stadt Hückelhoven. "Er hat eine französische Besuchergruppe über das Gelände geführt", berichtet Heiko Hudl.

An Wochenenden, Feiertagen und Brückentagen öffnet das Freibad Kapbusch seine Pforten von zehn bis 20 Uhr, an Wochentagen von 13 bis 20 Uhr. Der Eintritt kostet 2,50 Euro für Erwachsene, einen Euro für Kinder ab sechs, Azubis und Studenten. Kinder bis sechs Jahre haben freien Eintritt.

Quelle: RP

Heimat- und Naturverein: Historische Dorfansichten auf Fototafeln

30. Mai 2017, 14:03 Uhr

Anpacken für die „Dorfgeschichte zum Anfassen“: Der Heimat- und Naturverein hat historische Motive im Ort angebracht. Foto: Heimat- und Naturverein Brachelen

Hückelhoven-Brachelen.

Der Heimat- und Naturverein Brachelen präsentiert „Dorfgeschichte zum Anfassen“: 15 markante Fototafeln sind jetzt in Brachelen zu bewundern. Sie machen Lust darauf, sich näher mit der Dorfhistorie zu befassen.

Inspiriert durch ein ähnliches Projekt auf einer Urlaubsreise, machte Achim Schwehn auf einer Vereinsversammlung den Vorschlag, Fotos von historischen Dorfansichten zu vergrößern und diese an den ursprünglichen Stellen in Brachelen zu platzieren. Dieser Vorschlag fand regen Zuspruch, und sofort ging es an die Umsetzung.

Federführend waren dabei Achim Schwehn und Peter Wilms, die zahlreiche Stunden in die Vorbereitung und Umsetzung investierten. Unzählige Fotos mussten gesichtet, auf Verwendbarkeit und Qualität beurteilt und der Lage im heutigen Dorf zugeordnet werden. „Die Genehmigungen der Hausbesitzer, natürlich die erste Voraussetzung zur Umsetzung des Plans, wurden bereitwillig erteilt“, betont der Heimat- und Naturverein.

Auf der Suche nach Unterstützung für dieses Projekt fand der Verein in der Brachelener Geschäftswelt offene Türen vor. Schnell waren die ersten Sponsoren gefunden, deren Firmenlogo als Dank in einer Ecke abgebildet wurde. Die professionelle Bearbeitung der Vorlagen wurde von einem Erkelenzer Fotostudio übernommen. „Dort war man von dieser Art der Geschichtsdarstellung so begeistert, dass keine Kosten berechnet wurden“, so der Heimat- und Naturverein.
Die fertigen Exponate sind in vier Sprachen – Deutsch, Brökeler Platt, Niederländisch und Englisch – untertitelt. Ein QR-Code führt auf die Homepage des Vereins mit weiteren Erläuterungen zu den abgebildeten Szenen. Als Motive prädestiniert waren dazu die Pfarrkirche, die Anna- und die Maria-Hilf-Kapelle und das ehemalige Kloster und heutige Seniorenheim „Haus Berg“. Dazu kommen noch Ansichten der Hauptstraße. Und auch das für Brachelen ehemals typische Korbmacherhandwerk darf natürlich nicht fehlen. Hinzu kommt eine Schlachtszene, die jetzt passenderweise die Front der Fleischerei Wilms ziert.

„Sicherlich werden bei so manchem älteren Mitbürger durch diese Fototafeln liebgewordene Erinnerungen wieder geweckt, und vielleicht lässt sich die Jugend damit für die Dorfhistorie begeistern“, hofft der Heimat- und Naturverein Brachelen. An die Brachelener Bevölkerung richtet er zudem die Bitte, vorhandene historische Ortsfotos zur Sichtung zur Verfügung zu stellen, damit auch in anderen Bereichen „Geschichte zum Anfassen“ installiert werden kann.

Zur Präsentation des Gesamtwerks lädt der Heimat- und Naturverein alle Interessierten zu einem gemütlichen Spaziergang am Samstag, 3. Juni, um 15.45 Uhr ab der Annakapelle ein. Alle Fotos werden dabei noch einmal detailliert erklärt. Ziel der Wanderung ist die Pfarrkirche, die auch das Prachtstück der Sammlung, ein Foto des ehemaligen Altarraums, beherbergt. Dort endet der Ausflug mit einem Wortgottesdienst, der um 19 Uhr beginnt.

Zusätzlich ist die Festmesse zum Pfingstmontag, 5. Juni, 11 Uhr, mit einem Gebetsgedenken für die Lebenden und Verstorbenen des Heimatvereins verbunden.

30. Mai 2017 | 00.00 Uhr

Hückelhoven

Historische Ansichten an alter Stelle

2017-05-29T18:53+0200 2017-05-30T00:00+0200

Hückelhoven. Heimat- und Naturverein Brachelen präsentiert "Dorfgeschichte zum Anfassen". Führung am Samstag.

Pfarrkirche, die Anna- und die Maria-Hilf-Kapelle sowie das ehemalige Kloster in Ansichten aus längst vergangenen Zeiten: 15 markante Fototafeln sind seit kurzem in Brachelen zu bewundern und machen Lust darauf, sich näher mit der Dorfhistorie zu befassen.

Inspiriert durch ein ähnliches Projekt auf einer Urlaubsreise, machte Achim Schwehn auf einer Vereinsversammlung den Vorschlag, Fotos von historischen Dorfansichten zu vergrößern und diese an den ursprünglichen Stellen in Brachelen zu platzieren. Dieser Vorschlag fand im Heimat- und Naturverein Brachelen regen Zuspruch, und sofort ging es an die Umsetzung. Federführend zeichneten dabei Achim Schwehn und Peter Wilms, die zahllose Stunden in die Vorbereitung und Durchführung investierten. Unzählige Fotos mussten gesichtet, auf Verwendbarkeit und Qualität beurteilt und der Lage im heutigen Dorf zugeordnet werden.

Die Genehmigungen der Hausbesitzer, natürlich die erste Voraussetzung zur Umsetzung des Plans, wurden bereitwillig erteilt. Auf der Suche nach Unterstützung für dieses Projekt rannte man in der Brachelener Geschäftswelt offene Türen ein. Schnell waren die ersten Sponsoren gefunden, deren Firmenlogo als Dank in einer Ecke abgebildet wurde. Die professionelle Bearbeitung der Vorlagen wurde von der Firma Schmitter in Erkelenz übernommen; dort war man von dieser Art der Geschichtsdarstellung so begeistert, dass keine Kosten berechnet wurden. Die fertigen Exponate sind in vier Sprachen (Deutsch, Brökeler Platt, Niederländisch und Englisch) untertitelt. Ein QR-Code führt auf die Homepage des Vereins mit weiteren Erläuterungen zu den abgebildeten Szenen. Als Motive prädestiniert waren dazu natürlich die Pfarrkirche, die Anna- und die Maria-Hilf-Kapelle und das ehemalige Kloster und heutige Seniorenheim "Haus Berg". Dazu kommen noch Ansichten der Hauptstraße, und auch das für Brachelen ehemals typische Korbmacherhandwerk durfte natürlich nicht fehlen.

Komplettiert wird das Ganze durch eine Schlachtszene, die jetzt passenderweise die Front der Fleischerei Wilms ziert. Sicherlich werden bei so manchem älteren Mitbürger durch diese Fototafeln liebgewordene Erinnerungen wieder geweckt und vielleicht lässt sich die Jugend damit für die Dorfhistorie begeistern, so hofft der Verein.

Der Heimat- und Naturverein Brachelen möchte sich für die Unterstützung bei der Planung und Ausführung dieses Projekts bei allen Beteiligten bedanken. Dazu kommt noch die Bitte an die Brachelener Bevölkerung, weitere vorhandene historische Ortsfotos zur Sichtung zur Verfügung zu stellen, damit auch in anderen Bereichen "Geschichte zum Anfassen" installiert werden kann.

Zur Präsentation des Gesamtwerks lädt der Heimatverein alle Interessierten zu einem gemütlichen Spaziergang ein für Samstag, 3. Juni, um 15.45 Uhr ab Annakapelle. Alle Fotos werden dabei noch einmal detailliert erklärt. Ziel der Wanderung ist die Pfarrkirche, die auch das Prachtstück der Sammlung, ein Foto des ehemaligen Altarraums, beherbergt. Dort endet der Ausflug mit einem Wortgottesdienst, der um 19 Uhr beginnt.

Zusätzlich ist die Festmesse zum Pfingstmontag, 5. Juni, um 11 Uhr mit einem Gebetsgedenken für die Lebenden und Verstorbenen des Heimatvereins Brachelen verbunden.

Quelle: RP

Brachelen

Traditionsfeste mit großen und kleinen Majestäten

2017-05-29

Ihre traditionelles Schützenfest feierte am Wochenende die St.-Sebastianus-Schützenbruderschaft Brachelen

In Brachelen stand das Königspaar **Damian Derix** und **Sarah Fender-Derix** an der Spitze, begleitet wurden sie von ihren beiden Adjutanten **Markus Brünker** und **Eric Heffels**. Als Prinzenpaar bereicherten **Daniel Kreutzer** und **Annika Friedrichs** das Bild der Majestäten. Ihre Ministerpaare waren **Christian Dahmen** und **Nathalie Thomas** sowie **Florian Friedrichs** und **Lena Coenen**. Stolz waren die Brachelener Schützen darauf, erstmals seit vielen Jahren wieder ein Karussell

präsentieren zu können, das wieder großen Anklang bei den kleinen Kirmesbesuchern fand. Die Schützen richteten ihre Kirmes in Zusammenarbeit mit der Karnevalsgesellschaft "Brökeler Kappehäuer" und dem SV Brachelen aus.

Brachelen erlebt prächtigen Festzug mit strahlenden Majestäten

: 29. Mai 2017, 10:54 Uhr

Mit im Zug waren Vertreter und Spieler des SV 1919 Brachelen sowie der Brökeler Kappehäuer.

HÜCKELHOVEN. Ein tolles Bild bot sich den Besuchern des Festzugs der Brachelener St.-Sebastianus-Schützenbruderschaft.

Vor dem Haus des Schützenkönigpaares Damian Derix und Sarah Fender-Derix baute sich der Festzug auf, um das Königspaar samt Adjutanten Eric Heffels und Markus Brünker abzuholen – zusammen mit dem Schützenprinzenpaar Daniel Kreutzer und Annika Friedrichs.

Mit im Zug waren Vertreter und Spieler des SV 1919 Brachelen sowie der Brökeler Kappehäuer, die sich im Zug einreihten.

Hans-Josef Geiser (l.), der neue Ehrenvorsitzende des Stadtsportverbandes Hückelhoven, bei der Staffelübergabe: Jürgen Sester ist Geisers Nachfolger im Amt des Vorsitzenden.

26. April 2017 | 00.00 Uhr

Aus Den Vereinen

Institution der Hückelhovener Sportgeschichte

2017-04-25T17:52+0200 2017-04-26T00:00+0200

Hückelhoven. Eine Ära ist zu Ende: Hans-Josef Geiser, seit 1979 Vorsitzender des Stadtsportverbandes, hat sein Amt an Jürgen Sester weitergegeben. Von Anke Backhaus

"Danke, dass Sie mir so lange das Vertrauen geschenkt haben." Hans-Josef Geiser entschied sich für einen kurzen Rückblick auf seine lange Zeit als Vorsitzender des Stadtsportverbandes Hückelhoven. Dafür war der Applaus umso langanhaltender. Vereinsvorstände wechseln, ändern sich, das ist nichts Neues und so gut wie üblich. Doch das, was am Montagabend seinen Abschluss fand, war mehr als das - es war das Ende einer beeindruckenden Ära. Hans-Josef Geiser, so etwas wie die Institution überhaupt der Hückelhovener Sportgeschichte, hat sein Amt weitergegeben. Nach satten 38 Jahren an der Spitze des Stadtsportverbandes wählten die Mitglieder Jürgen Sester zum Nachfolger Geisers. Dies war schließlich auch der wichtigste Tagesordnungspunkt in der Jahresversammlung des Hückelhovener Stadtsportverbandes. Die Mitgliedsvereine stimmten schließlich dem Antrag des Vorstandes zu, Geiser zum Ehrenvorsitzenden des SSV zu ernennen.

1964, damals war Geiser 27 Jahre jung, war er an der Gründung des Stadtsportverbandes Hückelhoven beteiligt. Als Geschäftsführer des VfJ Ratheim rückte Geiser als Ersatzbeisitzer in den ersten Vorstand des SSV, 1973 wurde er stellvertretender Vorsitzender, 1979 Vorsitzender. Dass sich jemand heute so lange ehrenamtlich engagiert, ist sicherlich keine Selbstverständlichkeit. Schon seit mehreren Jahren hatte Geiser angekündigt, seinen Posten gerne in jüngere Hände abzugeben, jedoch fehlte es an geeigneten Kandidaten. "Hans-Josef hat darum gewartet, bis sich ein Nachfolger fand, dem er ein bereitetes Feld hinterlassen kann", sagte Bernd Jansen, Bürgermeister der Stadt Hückelhoven. Jansen würdigte den Einsatz Geisers, sagte aber auch: "Der Sport in unserer Stadt ist eine wichtige Visitenkarte."

Jürgen Sester ist nun also Geisers Nachfolger und der Neue an der SSV-Spitze. Bislang ist Sester nicht in der ersten Reihe des Hückelhovener Sports aufgetreten - dies wird sich nun ändern. "Eines kann ich aber schon mal sagen: Mehr als die 50 Jahre, die Hans-Josef geschafft hat, kriege ich nicht mehr hin", sagte Sester gut gelaunt.

Klar, dass sich Hans-Josef Geiser vor allem auch bei seinen Weggefährten bedankte. Ihnen und allen weiteren Funktionären, die sich im Hückelhovener Sport engagieren, gab Geiser mit auf den Weg: "Ich bitte euch darum, im Sinne des Sports weiterzumachen und euch immer gegenseitig zu achten. Zur Staffelübergabe kamen übrigens auch die Vertreter benachbarter Stadtsportverbände, so zum Beispiel Daniel Schwarz (Erkelenz), Bernd Stamms (Wegberg) und Hans-Jürgen Seffner (Wasenberg). Auch Frank Heinen, der Leiter des Hückelhovener Schulverwaltungs- und Sportamtes, gab Geiser gute Wünsche mit auf den weiteren Lebensweg. Vom Kreissportbund Heinsberg kam stellvertretender Vorsitzender Peter Derichs.

Der Rest der Versammlung bot den klassischen Rückblick auf das abgelaufene Geschäftsjahr mit 20 Stadtmeisterschaften. Neu in den SSV aufgenommen wurde der SSC Rurtal Hückelhoven. In der Satzung hat sich eine Änderung ergeben, denn die Position Frauenbeauftragte wurde umgewandelt in Integrations- und Inklusionsbeauftragte. Weil SSV-Vorstandsmitglied Dieter Bransch auf Ebene des Kreissportbundes Heinsberg mit der Thematik beschäftigt ist, übernimmt er das Amt im Stadtsportverband kommissarisch.

Quelle: RP

Kleiderspenden machen wieder viel Hilfe möglich

Von: mabie
Letzte Aktualisierung: 5. Mai 2017, 13:47 Uhr

Gleich 15 Gruppen aus dem gesamten Kreis Heinsberg teilten sich den Erlös in Höhe von rund 36 000 Euro aus der jüngsten St.-Martins-Kleidersammlung. Foto: Markus Bienwald

KREIS HEINSBERG. „Die St.-Martins-Sammlung in der Region Heinsberg ist immer noch eine der größten nichtkommerziellen Altkleidersammlungen in Deutschland“, erklärte Lutz Braunöhler, Vorsitzender vom Katholikenrat der Region Heinsberg, bei der Spendenübergabe im St.-Ursula-Gymnasium Geilenkirchen.

So wurden in diesem Jahr 36.000 Euro an gleich 15 Empfänger aus dem Kreis Heinsberg verteilt. Dabei wurde ebenfalls wie immer darauf geachtet, dass die aktuell zehn Gemeinschaften der Gemeinden (GdG) im Kreis und die Projekte des Katholikenrates unterstützt werden. Diese Unterstützung ist historisch gewachsen, so wird schon seit 1970 im Kreis Heinsberg gesammelt.

„Ziel war anfangs die überörtliche und internationale Förderung von sozialem Engagement“, so Braunöhler weiter. Gingen früher bis zu 90 Prozent der Erlöse in Dritte-Welt-Projekte der Gemeinden, bildete seit Mitte der 1990-er Jahre die Unterstützung der Caritaswerkstatt einen starken Schwerpunkt. Auch daraus resultiert der große ehrenamtliche und logistische Anteil, den der Caritasverband bei der Sammlung schultert. Dennoch, so betonte Braunöhler, sei die Sammlung „nur durch das Engagement auf Ortsebene zu leisten“.

Jugendgruppen, Messdiener, Katholische Jugendgemeinschaften oder Schützenbruderschaften helfen, aber auch Landwirte und Transportunternehmen. „Und die Erfahrungen bei den jährlichen Sammeltagen im November zeigen deutlich, dass es immer noch gelingt, viele Helfer einzubinden, die diesen Tag auch als gewinnbringend für sie selbst betrachten“, resümierte er.

Gewinnbringend für die Beteiligten dürfte auch die am Veranstaltungsort, dem Bischöflichen Gymnasium St. Ursula, gelebte und von der GdG Geilenkirchen unterstütze Aktion „Vozama“ sein. Der Begriff ist eine Abkürzung für den Satz „Wir retten die kleinen Kinder von Madagaskar“ in der Landessprache. Vorgestellt wurde dieses aus den Erlösen der Sammlung ebenfalls unterstützte Projekt von Schülern und Lehrern der Schule. Und bei den mitgeteilten Summen – so kostet beispielsweise ein Schulbesuch pro Kind und Jahr umgerechnet 27 Euro – wurde schnell klar, dass sich auch mit kleinen Summen, aber großem Hilfseinsatz wie mit der Kleidersammlung viel Hilfe leisten lässt.

Das galt natürlich auch für die 14 weiteren aus dem Sammlungserlös unterstützen Projekte: Caritaswerkstatt; Kids und Co sowie MuM (Mütter und Mehr); Arbeitslosenberatung vom KAB-Berufsverband; KAB Birgden; Sozialdienst Katholischer Frauen und Männer; Verein Amos in Oberbruch (GdG Heinsberg-Oberbruch); Projekt Schwester Christa in Bolivien (GdG Heinsberg-Waldfeucht); Eine-Welt-AG des Cusanus-Gymnasiums Erkelenz (unterstützt von GdG Erkelenz), Projekt Abbé George in Burundi (unterstützt von GdG Wegberg); Aktion Interplast in Asien und Lateinamerika (unterstützt von GdG Wassenberg); **Projekt Haiti der Missions- und Bastelgruppe in Brachelen (unterstützt von der GdG Hückelhoven);** Flüchtlingshilfe (unterstützt von GdG Wassenberg); Rumänienhilfe des Missionskreises Osteuropa (unterstützt von GdG Selfkant); Schulgemeinschaft zwischen Mercator-Schule und Don-Bosco-Schule (uhterstütz von GdG Gangelt).

Kreis Heinsberg hofft auf zusätzliche Autobahnauffahrt

Geilenkirchen.

Wie in den vergangenen Tagen bekannt wurde, will die Post die Produktion ihres Elektrolieferwagens drastisch hochfahren. Neben dem Produktionsstandort Aachen soll nach derzeitigen Plänen eine zweite Fabrik gebaut werden. Der Standort ist noch ungewiss.

Kommt das Industriegebiet Lindern denn für den Bau einer Fabrik zur Produktion des Streetscooters in Frage? „Die Stadt Geilenkirchen würde es sehr begrüßen, wenn diese Fläche in Lindern für die Ansiedlung eines solchen Vorhabens ins Auge gefasst würde. Wir werden sehr eng mit der Wirtschaftsförderungsgesellschaft für den Kreis Heinsberg zusammenarbeiten, um den Standort anzubieten“, sagt dazu Geilenkirchens Technischer Beigeordneter Markus Mönter.

Die Karosserie des Streetscooters, der bislang eine Erfolgsgeschichte ist, wird im Laser Bearbeitungs- und Beratungszentrum NRW GmbH (LBBZ) mit Sitz im Geilenkirchener Gewerbegebiet Niederheid angefertigt. Das Unternehmen zählt zu den größten Anbietern für Lasertechnik in der industriellen Materialbearbeitung und expandiert ebenfalls.

Zusammengebaut wird das Auto dann bisher nur auf dem Gelände der ehemaligen Waggonfabrik Talbot in Aachen. Von daher wäre eine gewisse räumliche Nähe der neuen Fabrik zum LBBZ sicherlich von Vorteil. Andererseits wird seit Jahren in der Region über die mangelhafte Anbindung des Industriegebietes Lindern diskutiert.

Große Hoffnung setzt der Kreis Heinsberg jetzt auf Landesverkehrsminister Michael Groschek (SPD). Wie Franz-Michael Jansen, Vorsitzender des Kreisausschusses für Umwelt und Verkehr und Mitglied des Regionalrates bei der Bezirksregierung in Köln, unserer Zeitung erklärt, hofft der Kreis Heinsberg auf eine zusätzliche Autobahnabfahrt auf der A46 zwischen den Anschlussstellen Dremmen und HüCKElhoven.

Das Problem ist laut Jansen, dass zwischen zwei Anschlussstellen mindestens zwei Kilomter Distanz liegen müssen. Das wäre hier dann nicht mehr der Fall.

Bei einem Gespräch von Vertretern des Kreises Heinsberg und der Städte Geilenkirchen, Heinsberg und Hückelhoven im Verkehrsministerium habe, so Jansen, Groschek Unterstützung signalisiert. „Im Umwelt- und Verkehrsausschuss des Kreises Heinsberg haben wir den Auftrag für eine Vorstudie an ein Ingenieurbüro vergeben“, sagt Jansen. Eine solche Vorstudie sei Voraussetzung für den Antrag auf Bau einer zusätzlichen Abfahrt.

Dass eine Anbindung des Industriegebietes Lindern – laut Flächennutzungsplan der Stadt Geilenkirchen und Landesentwicklungsplan ein 240 Hektar großer „landesbedeutsamer Standort für flächenintensive Großvorhaben“ – an die A 46 zwingend nötig sei, hat Regierungspräsidentin Gisela Walsken bereits im vergangenen Jahr bei einem Besuch in Geilenkirchen erklärt.

Bis heute ist das Industriegebiet Lindern nur über die Landesstraße 364 oder die L 228 mit Ortsdurchfahrten zu erreichen. In den vergangenen Jahren wurde deshalb immer wieder über verschiedene Ortsumfahrungen diskutiert. Vor zwei Jahren machten der Kreis Heinsberg und die Stadt Geilenkirchen in einem gemeinsamen Schreiben an Verkehrsminister Groschek deutlich, wie wichtig eine ortsdurchgangsfreie Anbindung des Industriegebietes an die A 46 ist.

28. März 2017 | 00.00 Uhr

Hückelhoven

Löschgruppe Brachelen befördert sieben Mitglieder

2017-03-27T18:26+0200 2017-03-28T00:00+0200

Erkelenz. Rückschau auf 2016 hielt die Löschgruppe Brachelen der Freiwilligen Feuerwehr in ihrem Gerätehaus. 44 Einsätze wurden im Vorjahr abgearbeitet und 1236 Dienststunden absolviert. Bei der Löschgruppe in Brachelen gab es im vergangenen Jahr 28 aktive und zwölf Jugendfeuerwehr-Mitglieder. Während der Versammlung sprach der stellvertretende Wehrleiter Frank **Bocken** Beförderungen aus. Hannah **Schumacher** und Sarah **Schleicher** wurden zur Oberfeuerwehrfrau befördert. Heinz **Brand**, Tom **Buttler** und Michael **Claßen**

erhielten ihre Beförderung zum Hauptfeuerwehrmann. Zum Unterbrandmeister wurde Simon **Jansen**, zum Oberbrandmeister Andre **Schumacher befördert.**

Musikfans schöne Stunden bereitet

Starker Auftritt: „Blasmusik und Brotzeit“ hieß es beim Konzert der Blaskapelle Brachelen. Foto: Koenigs

Hückelhoven-Hilfarth.

Zu schmissiger Blasmusik hatte die Blaskapelle Brachelen nach Hilfarth eingeladen. Der Vorsitzende Tobias Deckers freute sich über den guten Besuch. Viele Gäste waren erschienen, Vereinsvertreter und Musikfreunde, unter ihnen der stellvertretende Bürgermeister Dieter Geitner, um getreu dem Motto „Blasmusik und Brotzeit“ einen schönen Abend zu verbringen.

Die Musikerinnen und Musiker zogen alle Register ihres beachtlichen Könnens und machten deutlich, dass Märsche und Polkas heutzutage ebenso attraktiv sind wie moderne Unterhaltungsmusik. Mit dem volkstümlichen Marsch „Am wunderschönen Rhein“ von Johann Schwarz wurde das Konzert eröffnet. Es folgten die böhmische Polka „Blasmusik zu jeder Stund“ von Roland Kohler und die Konzertmärsche „Salemonia“ von Kurt Gäble und der „Bandology March“ von Eric Osterling. Bei modernem britischen Techno-Pop von John Miles machten die Brachelener Musiker deutlich, dass ihre Musik auf dem neuesten Stand ist. Das wurde auch deutlich bei Liedern von Peter Maffay aus dem Musical Tabaluga und „Robbie Williams in Concert“ nach dem Motto „Let us entertain you“. Die einzelnen Musikdarbietungen wurden aus den Reihen der aktiven Musiker übrigens mit viel Sachkenntnis vorgestellt.

Nach der wohlverdienten Pause ging es zunächst mit dem Königsgrätzer Marsch von Gottfried Piefke sowie Melodien aus den 70er Jahren weiter, die wirklich jeder kannte. Eine Registershow für Blasorchester von Harold L. Walters trug den Titel „Hootenanny“ und mit der Katharinen Polka, einem Schweizer Militärmarsch, der Luftballon-Polka und Liedern aus deutschen Landen ging ein Konzert der Blaskapelle Brachelen zu Ende, das den Musikfreunden einen schönen musikalischen Abend bereitete.

Jahreskonzert der Blaskapelle Brachelen

Letzte Aktualisierung: 9. März 2017,

Hückelhoven-Brachelen/Hilfarth. Das Jahreskonzert der Blaskapelle Brachelen findet am Samstag, 25. März, ab 19 Uhr im Saal Sodekamp-Dohmen in Hilfarth statt. Wie schon in den Vorjahren, wird das Haus Sodekamp-Dohmen eine kleine Speisekarte anbieten.
Ebenfalls wird wieder ein kostenlosen Shuttle-Service zwischen Brachelen und Hilfarth angeboten. Abfahrt ist um 18.15 Uhr am Kirmesplatz in Brachelen. Unter der Leitung von Rolf Deckers werden die Musikerinnen und Musiker in geselliger Runde ein abwechslungsreiches und unterhaltsames Musikprogramm aufführen.
Ob schwungvolle Polkas, zackige Märsche oder bekannte Melodien und moderne Hits – es gibt Musik für Jung und Alt. Der Eintritt ist frei. Die Blaskapelle hofft auf regen Besuch.

Mehrere Schlägereien am Karnevalswochenende

27. Februar 2017, 13:51 Uhr
Kreis Heinsberg.
Auch am Samstagabend und am Sonntag verzeichnete die Kreispolizei im Zusammenhang mit dem Karneval mehrere Einsätze. Einen unrühmlichen Schwerpunkt setzte dabei Hückelhoven.
Für Tumulte sorgte beim Umzug im Ortsteil Ratheim der Wurf eines Feuerwerkskörpers in die Zuschauer. Die Lage beruhigte sich aufgrund starker polizeilicher Präsenz jedoch schnell, es wurde niemand verletzt. Nach Beendigung des Zuges kam es im Bereich der Schmitter Straße zu größeren Schlägereien, in deren Nachgang diverse Platzverweise ausgesprochen wurden. Vier dieser Platzverweise mussten durch Ingewahrsamnahmen der Personen durchgesetzt werden.

In Brachelen, das ebenfalls zu Hückelhoven gehört, wurde nach dem Ende des dortigen Zuges eine größere Schlägerei auf dem Parkplatz neben dem Kaisersaal gemeldet, die aber letztlich ohne Verletzte abgelaufen war. Dennoch mussten dabei zwei Personen in Gewahrsam genommen werden, einmal zur Durchsetzung eines Platzverweises, einmal zur Personalienfeststellung.

Im gesamten Kreisgebiet wurden von der Polizei 57 Platzverweise ausgesprochen, sieben Personen wurden in Gewahrsam genommen. Bei insgesamt neun Körperverletzungsdelikten wurden zwölf Personen leicht verletzt.

Wenn Bollywood auf Karneval trifft

Von: Sonja Essers Letzte Aktualisierung: 22. Februar 2017, 17:36 Uhr

Bunt geschmückt ist das Haus von Jaskaran, Mohinder, Jessica und Manjit Singh (von links). Foto: Sonja Essers
Auf der Bühne sind die Prinzenpaare der KG „Würmer Wenk“ natürlich kostümiert und begeistern die Jecken. Foto: Josef Lohmann

Geilenkirchen/Brachelen.

Wer in diesen Tagen auf der Hauptstraße in Brachelen unterwegs ist, der wird ein Haus ganz bestimmt nicht übersehen: das von Familie Singh. Der Gartenzaun ist mit rot-weißen Narrenkappen geschmückt, vor dem weiß verklinkerten Haus sind zwei rot-weiße Wachhäuser aufgebaut. Kein Wunder: Schließlich wohnt hier eine besonders blaublütige Familie.

Mohinder und Manjit Singh sind das diesjährige Prinzenpaar der Karnevalsgesellschaft „Würmer Wenk“. Und damit nicht genug. Ihre Kinder Jaskaran und Jessica ziehen als Kinderprinzenpaar der KG durch die Säle. Eine ganze Familie ist mit dem Karnevalsvirus infiziert und steckt damit nicht nur die eigene Gesellschaft an, sondern sorgt auch außerhalb des Kreises Heinsberg für viel Aufsehen.

Nicht alle Akteure begeistert

Die Idee, einmal Karnevalsprinz zu werden, trägt Mohinder Singh bereits seit zehn Jahren mit sich rum. In seinem indischen Restaurant hielt die KG „Würmer Wenk“ regelmäßig ihre Versammlungen ab. „Ich habe ihnen gesagt, dass ich auch mal Prinz werden möchte, aber sie haben mir nur geantwortet, dass meine Zeit noch kommen wird“, sagt der Familienvater rückblickend. Im Mai des vergangenen Jahres war es dann soweit. Der Vorstand der Gesellschaft bat Mohinder Singh um ein Gespräch. Dieser wiederum dachte, es ginge dabei um Werbung für das Vereinsheft. Fehlanzeige! Die Verantwortlichen fragten Mohinder Singh, ob er und seine Frau Manjit nicht das nächste Prinzenpaar werden wollten. Während Mohinder Singh sofort Feuer und Flamme war, zeigte sich seine Frau nicht begeistert. „Sie kannte den Karneval fast gar nicht, aber ich habe ihr gesagt, dass das für uns ein einmaliges Erlebnis sein wird und da hat sie eingewilligt“, sagt Mohinder Singh.

Was der 55-Jährige zu diesem Zeitpunkt noch nicht ahnte: Auch seine Kinder sollten noch eine wichtige Rolle übernehmen. Beim nächsten Gespräch mit dem Vereinsvorstand fragten die Verantwortlichen Mohinder Singh, ob sein Nachwuchs sich vorstellen könnte, als Kinderprinzenpaar durch die Säle zu ziehen. Lange nachdenken mussten die 13-jährige Jessica und der 14-jährige Jaskaran nicht. „Nun ist unsere komplette Familie im Karnevalsrausch“, sagt Mohinder Singh.

Nach der ersten Euphorie ging es an die Planung. Kostüme mussten her und für Mohinder und Majit Singh stand schnell fest, dass sie in traditionellen indischen Gewändern durch die Session ziehen werden. Natürlich wurde dieser Vorschlag auch von den Mitgliedern des „Würmer Wenk“ unterstützt. In Indien wurden die Kostüme angefertigt. Das rief schnell die dort ansässige Familie auf den Plan. „Meine Mutter hat mich angerufen und gefragt, ob ich nochmal heiraten würde, weil ich die Kostüme bestellt habe. Ich habe ihr dann erklärt, dass wir Prinzenpaar werden“, sagt Mohinder Singh.

Wenn Bollywood auf Karneval trifft - Lesen Sie mehr auf:
http://www.aachener-nachrichten.de/lokales/kreis-heinsberg/wenn-bollywood-auf-karneval-trifft-1.1562337#plx185219795

2017-02-24

Im Karneval weht ein Hauch von Bollywood

Mohinder und Manjit Singh sind das Regentenpaar im Würmer Karneval, der Nachwuchs ist Kinderprinzenpaar. FOTO: JÜRGEN LAASER

2017-02-10T18:47+0100 2017-02-11T00:00+0100

Hückelhoven. Ein indisches Ehepaar aus Brachelen hat in Geilenkirchen-Würm die Narrenherrschaft übernommen: als Maharadscha und Maharani. Von Daniela Giess

Die elegante Kleidung ist maßgeschneidert und wurde in Indien in Auftrag gegeben. Dazu trägt Mohinder Singh (55) einen roten Turban und kostbare Schnabelschuhe. Ehefrau Manjit (42) zieht im bodenlangen Kleid aus feinstem Stoff, bestickt mit unzähligen silbernen Blättern, viele bewundernde Blicke auf sich.

Das Paar, das seit 2010 in Brachelen zu Hause ist und 1989 nach Geilenkirchen kam, ließ sich am Elften im Elften, dem Tag der offiziellen Proklamation, zu Narrenregenten der KG Würmer Wenk küren. Die rot-weiße Traditionsgesellschaft und das indische Paar - die Geschichte einer jahrelangen Freundschaft. "Früher war ich der Vereinswirt", erzählt Mohinder Singh und lacht. Als erster Karnevals-Maharadscha geht der Familienvater nun in die Annalen der Karnevalsgesellschaft ein.

Zusammen mit seiner schmucken Maharani regiert er über die Jecken in dem kleinen Ort. Und hat auch gleich den Nachwuchs für die fünfte Jahreszeit eingespannt. Tochter Jessica (13) und Sohn Jaskaran (14) sind als Kinderprinzenpaar mit von der Partie.

Mohinder Singh, der von den Würmer Jecken nur Mo genannt wird, hat Videos von seiner närrischen Regentschaft zu seinen Verwandten nach Indien geschickt, versetzt die komplette Familie im nordindischen Punjab in ungläubiges Staunen angesichts des rheinischen Fastelovend-Brauchtums.

3. Februar 2017 | 00.00 Uhr

Hückelhoven

Müller-Dick: Alles im erlaubten Rahmen

Eine Erweiterung des Indoor-Spielplatzes "Fridolino" ist vom Tisch. Es wird auch keine Außengastronomie geben. Dennoch bringen Brachelener Anwohner weiter die bekannten Protest-Argumente vor.

Hückelhoven. Der geänderte Flächennutzungsplan und der Bebauungsplan für den Indoor-Spielplatz in Brachelen sind beschlossen. Einwänden folgte die Verwaltung nicht. Im Bauausschuss gab es eine erregte Debatte vor Zuhörern aus Brachelen. Von Gabi Laue
Über Jahre dienten die Hallen an der Linnicher Straße in Brachelen als Autoausstellungsräume, dann standen sie einige Zeit leer. Himmlische Ruhe am Ortsrand zwischen den Feldern. Damit war es für die Anwohner im September 2009 wohl vorbei - da öffnete der Indoor-Spielpark "Fridolino" seine Pforten. Auf 3500 Quadratmetern wird seither nicht eben leise gespielt oder Kindergeburtstag gefeiert. Lärm, Verkehr und "wildes Parken" brachten Anwohner auf die Palme, sie protestierten und sammelten Unterschriften gegen eine vom Betreiber gewünschte Erweiterung. So saßen am Dienstagabend wieder einige Zuhörer aus dem Ort im Ratssaal, als der Bebauungsplan Linnicher Straße erneut auf der Tagesordnung des Bauausschusses stand. Es ging um einen großen Parkplatz hinter der Halle und die Verlegung des Eingangs nach hinten.
Zu den Plänen hatte es jüngst eine zweite Offenlage gegeben, und wieder waren umfangreiche Einwände schriftlich erhoben worden - teils persönlich verfasst, teils durch einen Rechtsanwalt. Einer Stellungnahme lag eine von 50 Bürgern unterschriebene Kurzstellungnahme bei. Vier Seiten umfassten die Erläuterungen zu den Einwänden in der Sitzungsvorlage, und auch die aus dem Jahr 2013 stammenden Bedenken wurden dem Ausschuss nochmals vorgelegt. Das sollte zeigen, "dass sich grundsätzlich an den von privater Seite vorgetragenen Anregungen und Bedenken bis heute keine inhaltlichen Änderungen ergeben haben."

Nach Meinung der Verwaltung wurden die Festsetzungen im Bebauungsplan schon "nachbarfreundlicher" gestaltet. Der Betreiber investiere große Summen, "um seine bauaufsichtlich genehmigte Anlage anliegerfreundlicher zu gestalten". Im April 2015 wurde dem Bauausschuss ein geänderter Bebauungsplan vorgestellt - ohne Außengastronomie und Spielfläche draußen. Und schon damals hatten nach Beschwerden über Lärm die Kontrollen des städtischen Ordnungsamtes und der Unteren Immissionsschutzbehörde des Kreises Heinsberg keinen Anlass zu "behördlichen Beanstandungen" gegeben. "Heute sprechen wir nur über die Parkplätze, deren Verlegung ist ja von uns erwünscht", stellte Technischer Beigeordneter Dr. Achim Ortmanns im Bauausschuss klar. Einigungsbereitschaft der Anwohner sah er nicht. SPD-Fraktionsvorsitzendender Jörg Leseberg bat die Verwaltung, zu erläutern, warum den Einwänden nicht gefolgt wurde.

Planungsamtsleiter Wolfgang Müller-Dick listete nochmals auf, was Anwohner mit der Anlage als unerträgliche Belastung verbinden, die ihre Wohnqualität beeinträchtigt. "Geräusche, die Besucher vor der Halle machen, Geruch von Frittenfett - alles Dinge, um die wir uns gekümmert haben", so Müller-Dick. "Alles findet im normalen gesetzlichen Rahmen statt. Und der Kreis sagt: Das ist Kinderlärm, der ist hinzunehmen." Ulrich Horst (Grüne) trat dem Eindruck entgegen, es werde nur zugunsten des Betreibers argumentiert: "Wir haben alle Kritikpunkte abgearbeitet. Diese Anlage ist für den Bürger."
CDU-Fraktionschef Heinz-Josef Kreuzer ist als Brachelener mit dem Anlieger-Unmut direkt konfrontiert. "Anwohnerschutz ist ein wichtiges Gut. Aber es muss fair bleiben", unterstrich er im Ausschuss. Auch der Investor sei ein Bürger. Und zu den Zuhörern gewandt: "Ihr seid nur zufrieden, wenn das Ganze eingemottet wird." Zwischenruf von Leseberg: "Trump lässt grüßen". Das quittierte Kreutzer mit einem "Das reicht jetzt aber!" Die SPD hatte beantragt, die Nutzungszeiten auf die

derzeit praktizierten zu beschränken. Das fand keine Mehrheit. Beim Satzungsbeschluss über den Bebauungsplan enthielt sich die SPD.Quelle: RP

Heftige Debatte über Indoor-Spielplatz

Von: Ingo Kalauz Letzte Aktualisierung: 1. Februar 2017, 16:21 Uhr

Keine 14 Tage ist der neue amerikanische Präsident im Amt, da hat er auch schon Spuren im Hückelhovener Ratssaal hinterlassen. SPD-Fraktionschef Jörg Leseberg raunzte im Bau- und Umweltausschuss seinem auch politisch auf der anderen Seite sitzenden Kollegen Heinz-Josef Kreutzer (CDU) nach einem emotionalen Redebeitrag ein wenig freundlich gemeintes „Trump lässt grüßen!“ zu.

„Sie springen mal wieder aus der Hose!“ polterte der vermeintliche Trump zurück. Entzündet hatte sich die feurige Auseinandersetzung in der Beratung um den an der Linnicher Straße in Brachelen bestehenden Indoorspielplatz „Fridolino“. Darüber wurde im Ausschuss nicht zum ersten Mal diskutiert: Seit Mai 2013 schon wird über den Bebauungsplan für das Gelände dort verhandelt.

Zwischenzeitlich sind die Bedenken und Anregungen aller Beteiligten aufgenommen und in den zur Abstimmung stehenden Bebauungsplan für das Projekt „Kinderspielanlage“ an der Linnicher Straße einschließlich eines neuen Parkplatzes und eines hinter dem Hallenplatz außen gelegenen Kinderspielplatzes eingeplant.

Das versicherte Wolfgang Müller-Dick vom Bauamt der Stadt den zahlreich zur Sitzung erschienenen betroffenen Anwohnern der geplanten Spielanlage: „Der Bürgermeister hat die Bürger zum Gespräch eingeladen, sich deren Bedenken angehört und als Änderungen in den Bebauungsplan einfließen lassen: Wir haben Messungen zur Geräuschemission machen lassen; wir haben ordnungsrechtliche Maßnahmen ergriffen, um den Verkehr in geordnete Bahnen zu lenken; wir haben

Auflagen gestellt, um die Geruchsbelästigung zu minimieren, die Auflagen wurden erfüllt, ein zehn Meter hoher Schornstein errichtet; alles, worüber jetzt entschieden werden soll, bewegt sich im rechtlichen Rahmen."

Zu viel Lärm befürchtet

Was die Anwohner in erster Linie aufbringt, ist die mit der Spielanlage verbundene Geräuschbelästigung. „Wir bewegen uns hier in einem sehr subjektiven Empfindungsspielraum", räumte Müller-Dick ein. „Die Auflagen jedenfalls, die wir dem Betreiber gestellt haben, um die rechtlichen Voraussetzungen für die Genehmigung zu schaffen, hat er alle erfüllt. Der Investor ist sehr darum bemüht, so viel Dampf wie möglich aus dem Kessel rauszulassen."

Heinz-Josef Kreutzer, selbst Brachelener, betonte, man sei seit Jahren bemüht, beide Seiten zusammenzubringen: „Anwohnerschutz ist ein hohes Gut für uns. Aber auch der Investor ist ein Bürger", sagte er weniger an die Kollegen Kommunalpolitiker im Raum als viel mehr an die betroffenen Zuhörer im Saal gewandt. „Ihr seid nicht zufriedenzustellen: Nur wenn alles eingemottet wird, hört ihr auf, jeden Tag eine neue Sau durch den Ort zu treiben", sprach Kreutzer die Zuhörer ganz direkt an. Und der CDU-Fraktionschef zementierte seine Ausführungen: „Dieser Beschluss wird so gefasst, wie er hier von der Verwaltung vorgelegt worden ist, allen Einwendungen ist nachgegangen worden."

Während SPD-Chef Leseberg Kreutzers verbale Einlassungen als „trampig" bewertete, sagte Ulrich Horst für die Grünen: „Wir haben alle Aspekte zu diesem Thema in der Vergangenheit lang und breit diskutiert und alle Einwände berücksichtigt. Auch die Nutzer der Kinderspielanlage sind Hückel- hovener Bürger. Wir stimmen dem Antrag zu." Der Beschlussvorschlag wurde einstimmig angenommen, da Lesebergs SPD-Fraktion sich der Stimme enthielt.

Kleine Anmerkung: Da kann man der Stadt nur recht geben (wohne selbst neben Kaisersaal)

Taucher unter eisigen Bedingungen im Brachelener Baggersee

Letzte Aktualisierung: 26. Januar 2017, 16:26 Uhr

Hückelhoven.

Eisige Temperaturen hielten die Gruppe winterfester Taucher des Sporttauchvereins Hückelhoven nicht davon ab, kurzfristig aufgrund passender Wetterlage eine Fortbildung im Eistauchen am Vereinssee in Brachelen zu verbringen.

die Eisdecke war durch den tagelangen Frost auf eine Dicke von deutlich über zehn Zentimetern angewachsen. Nachdem am Vortag die wichtigsten Übungen wie der Umgang mit einem vereisten Atemregler, der Wechsel auf die alternative Luftversorgung und die Handhabung der Führungsleine im Schwimmbad gründlich geübt werden konnten, ging es dann unter Eis.

Jeder der vier Eistaucher konnte bei strahlendem Sonnenschein mindestens zweimal durch das zuvor erstellte Eisloch unter die Eisdecke des Kapbuschsees einsteigen. Am Ende der zweitägigen Ausbildung hatten alle Teilnehmer die Inhalte des Lehrgangs „Tauchen unter Eis“ unter Leitung von Ausbilder Matthias Ewen verinnerlicht. „Eistauchen ist, da sind sich die Taucher einig, ein nicht alltägliches und unvergessliches Erlebnis“, so die Bilanz des Vereins.

25. Januar 2017 | 00.00 Uhr

Hückelhoven

Schützen feiern neue Majestäten

Hückelhoven. Der karnevalistische Familienabend geht am Samstag über die Bühne.

Die St.-Sebastianus- Schützenbruderschaft Brachelen hat die Majestäten für das Jahr 2017 feierlich in ihre Ämter geführt. Unter musikalisch bewegender Begleitung durch die Blaskapelle wurde in der Heiligen Messe Damian Derix das Königssilber und Daniel Kreutzer das Prinzensilber der Bruderschaft übergeben. Für Damian Derix ist es bereits die zweite Amtszeit als König nach 2007. Beim anschließenden traditionellen Frühschoppen im "Kaisersaal" erhielt der langjährige ehemalige Brudermeister Dieter Rodenbücher als Anerkennung für die Verdienste seiner 30 jährigen Amtszeit aus den Händen seines Nachfolgers Philipp Schlösser eine handgefertigte Holzfigur des Heiligen Sebastian. Ebenfalls geehrt für seine herausragenden Leistungen als Kassierer wurde Bert Coenen, der dieses Amt bis zum letzten Dezember ausgeübt hatte. Ferner wurden Marius Kourthen (geboren 2006!) für zehnjährige, Michael Willms für 25-jährige sowie Josef Schiffers und Heinz Stuch für ihre 60-jährige Mitgliedschaft ausgezeichnet. Das Hochfest der Bruderschaft klang erst spät am Tag aus.

Der traditionelle karnevalistische Familienabend der Bruderschaft findet am kommenden Samstag, 28. Januar, ab 20.11 Uhr in der Gaststätte "Zum Postmeister" statt. Das Programm wird wie in jedem Jahr von Schützenbrüdern gestaltet, die Brachelener Karnevalsgesellschaft "Brökeler Kappehäuer" wird teilnehmen.

Zu dieser Veranstaltung sind nicht nur die Mitglieder mit ihren Familien, sondern auch alle Freunde der Schützenbruderschaft eingeladen.

14. Januar 2017 | 00.00 Uhr

Hückelhoven

Als französische Kantone preußisch wurden

Hückelhoven. Vor 200 Jahren mussten sich die Bürger an Rur und Schwalm durch die Neugliederung an neue Kreise und Bürgermeistereien gewöhnen. Von Willi Spichartz

Als der Kongress ausgetanzt hatte, stand die Hochzeit an: "Jesses Maria, do hierode mer ävver en en ärm Famillich!" Begeisterung über eine Hochzeit liest sich anders. Der bedeutende Kölner Bankier Abraham Schaaffhausen machte 1815 mit seinem Spruch "Jesus Maria, da heiraten wir aber in eine arme Familie" allgemeiner Verärgerung Luft über den Beschluss des Wiener Kongresses, das vordem französische Rheinland dem agrarisch-ärmlich strukturierten Königreich Preußen zuzuschlagen nachdem Napoleon beim belgischen Waterloo geschlagen worden war.

Und das hatte Folgen auch für die Gemeinden an Rur, Schwalm und Niers. Denn Preußen leitete eine Kommunal-Neugliederung mit der Installation von Kreisen und Bürgermeistereien ein, die 1816, also vor 200 Jahren, wirksam wurde, sich aber über auch noch bis 1817 hinaus hinzog.

Die Preußen knüpften bei der Neugliederung an die Strukturen unter der Zugehörigkeit zu Frankreich an, indem aus den vorherigen Kantonen Erkelenz, Geilenkirchen und Heinsberg weitgehend gleichnamige Kreise eingerichtet wurden. Die heutige Stadt Hückelhoven setzt sich nach weiteren Kommunalen Neugliederungen 1932 (Kreise) 1935 (Kreise und Gemeinden) sowie 1972 aus vorherigen Teilen von sieben Bürgermeistereien aus den drei Kreisen zusammen.

1816 waren das die Bürgermeisterei Brachelen mit den Gutshäusern Groß-Künkel und Wedau, die Bürgermeisterei Doveren mit Baal, Doverack, Doveren, Doverhahn, Doverheide, Gut Gansbroich, Gut Grittern, Hückelhoven, Gut Kippingen, der Kühler und der Ophoverhof. Granterath und Hetzerath gehören heute zur Stadt Erkelenz. Aus der Bürgermeisterei Hilfarth der Ort selbst und der Kaphof, Porselen gehört heute zu Heinsberg. Die Bürgermeisterei Kleingladbach mit dem Ort selbst, dem Bergerhof, Brück; Golkrath, Houverath, und Matzerath gehören heute zu Erkelenz.

Rurich stieß 1816 zur Gemeinde Körrenzig, der heutige Hückelhovener Stadtteil Altmyhl kam damals zur Gemeinde Myhl. Alle damaligen Gemeindeteile von Ratheim mit dem Hauptort selbst, Busch, Garsbeck, Gendorf, Krickelberg, Mahrhof, Millich, Schaufenberg und Vogelsang bildeten 1816 die Bürgermeisterei Ratheim, die in den Kreis Heinsberg eingegliedert wurde ebenso wie Hilfarth und Myhl. Die Bürgermeisterei Brachelen wurde dem Kreis Geilenkirchen zugeordnet, die Bürgermeistereien Doveren, Kleingladbach und Körrenzig kamen zum Kreis Erkelenz.

Namensgebender Hauptort zu sein bedeutete nicht, auch Sitz der Verwaltung zu sein. Orte, Kirchspiele besaßen im Gegensatz zu gewachsenen Städten keine Rathäuser - die ohnehin bescheidene Verwaltung führte der jeweilige Bürgermeister von seinem Privathaus aus, Mitarbeiter hatte er gewöhnlich bis auf einen Boten, der allerdings "Männchen für alles" war, nicht.

Bürgermeister der Gemeinde Doveren wurde 1816 der Eigentümer der Burg Hückelhoven, Ferdinand von Delen, der die Amtsgeschäfte von seinem Haus aus führte, bis 1834. Dotiert im eigentlichen Sinn waren die Bürgermeister-Positionen nicht, von daher wurden sie gewöhnlich von begüterten Einwohnern eingenommen. Von Delen führte eine Chronik auch aus der Zeit von vor seiner Amtsübernahme, ein für die Hückelhovener Geschichte bedeutendes Schriftwerk.

Der Doverener Franz Jacob Clausen übte das Bürgermeisteramt ab 1877 aus - er setzte durch, dass erstmals ein gemeindeeigenes Rathaus als Sitz der Verwaltung gebaut werden sollte. 1879 wurde der Bau fertig, es ist das heutige Haus mit der Nummer 1 an der Rathausstraße. Vor etwa zehn Jahren wurde es von der Stadt Hückelhoven an einen Privateigentümer verkauft, ebenso wie der gegenüber liegende Bürgersaal, der 2016 abgerissen wurde, ein Wohnungsneubau ist fast fertig.

Ab der Kommunalen Neugliederung 1935 gehörte Doveren zur Amtsverwaltung Baal, Hückelhoven wurde Großgemeinde, namensgebend und mit einem blitzschnell von der Zeche Sophia-Jacoba zur Verfügung gestellten Verwaltungsgebäude ("Bürgerhof"), auch Sitz des Rathauses. Sehr zum Ärger von Ratheim, das sich in der historisch bedeutenderen Position sah.
Doveren wurde wie Brachelen, Baal, Hilfarth, Kleingladbach, Rurich und Altmyhl 1972 nach Hückelhoven "eingeheiratet" - angesichts der damals noch florierenden und Gewerbe-Lohnsummensteuer zahlenden Zeche durchaus "ken (keine) ärm Famillich".
Quelle: RP

Top 10 Rheinland
Das Naturseebad Kapbusch

Das Naturseebad Kapbusch im Rurtal zwischen Hilfarth und Brachelen besitzt ein großzügiges Ufer mit weißem Sand und eine große Liegewiese. Für Nichtschwimmer ist ein Badebereich vom Schwimmerbereich abgetrennt worden.

Ein Beachvolleyballfeld und ein Kinderspielplatz mit einem Holzschiff ergänzen das Angebot in dem Naturseebad in dem Hückelhovener Erholungsgebiet Kapbusch. Der See darf mit eigenem Schlauchboot befahren werden. Hunde sind nicht erlaubt.

Sibille Banken hat über 22.000 Euro für den Kinderhospizdienst gesammelt – neue „Verkaufsstellen" gesucht.

Von Ferdi Heske

Ins zehnte Jahr geht Sibille Banken aus Hückelhoven-Brachelen mit einer sympathischen Benefiz-Aktion: Die 68-Jährige stellt seit 2007 aus den hauptsächlichen Grundmaterialien Tontöpfe, Stoff und Farbe Deko-Clowns her und verkauft die lustigen Figuren während der Karnevalszeit für einen guten Zweck. Angeregt durch das Engagement der Dorfgemeinschaft Matzerath, die Jahr für Jahr mit dem Erlös des Martinsmarktes den Ambulanten Kinder- und Jugendhospizdienst Region Aachen (vormals Sonnenblume) unterstützt, hat sich Sibille Banken ebenfalls die direkte finanzielle Hilfe für den Verein auf ihre Fahnen geschrieben, der sich um schwerstkranke Kinder und deren Familien kümmert.

Mit großem Erfolg, denn seit 2007 hat sie mit ihrer privaten Hilfsaktion 22.628 Euro gesammelt und an die Organisation, die sowohl im Bereich Aachen als auch im Kreis Heinsberg aktiv ist, überwiesen – alleine 2016 betrug die Spende 3.395 Euro.

Die Hilfsaktion funktioniert ganz einfach: Die Brachelenerin bastelt jeweils ab Sommer die Figuren und „beliefert" damit zehn Geschäfte im Kreis Heinsberg und in Linnich. Die Geschäftsleute wiederum veräußern die Clowns quasi ehrenamtlich für den guten Zweck. Sibille Banken: „Ich kann mich nur bei allen bedanken, die für mich die Clowns verkaufen, ohne diese Unterstützung wäre diese Spendensumme niemals zusammengekommen." Die Bastel-Idee stammt übrigens aus ihrer Zeit als Ausbilderin bei der Handwerkskammer: Damals fertigte sie kleine Deko-Clowns mit Jugendlichen im Textilbereich. Sibille Banken adaptierte die Idee für ihr Benefizprojekt und startete schließlich vor rund einem Jahrzehnt mit der Produktion. „Jedes Jahr im August fange ich an. Ein Keller-Raum steht voller Tontöpfe, die werden farbig bemalt und lackiert. In der oberen Etage habe ich meinen Nähraum, die Haare schneide ich draußen zurecht. Mittlerweile habe ich auch tatkräftige Unterstützung, durch meine Nachbarin Irene Bäumer, die für mich Töpfe bemalt, und meine Kegelschwester Angelika Pelzer, die für mich näht."

Auf diese Weise entstehen pro Jahr rund 336 kleine Clowns, mittlerweile ein männliches und ein weibliches Modell. Die krumme Zahl hat keinen karnevalistischen Hintergrund, sondern ist einfach der Tatsache geschuldet, dass die Tontöpfe stets mit 48 Stück abgepackt sind. Im vergangenen Jahr war die Brachelenerin mit ihren Helferinnen wieder besonders fleißig und produzierte 480 Clowns, der Rekord liegt sogar bei rund 600.

Verständlich, dass die engagierte Clown-Bastlerin bei solchen Mengen nach weiteren Absatzstellen sucht. „Ich möchte für den guten Zweck neue Märkte erschließen", formuliert Sibille Banken mit einem Augenzwinkern ihren Wunsch und hofft auf die Hilfe von Geschäftsleuten im gesamten Kreis. „Mir schweben unter anderem Cafés oder Bäckereien vor", sagt sie und betont in diesem Zusammenhang: „Es kostet nichts, ich stelle die Clowns in Kommission zur Verfügung, wer helfen möchte, braucht sie nur zu verkaufen." Um den Verkauf kümmert sie sich auch gelegentlich höchstpersönlich. Sibille Banken: „Beispielsweise war ich beim Vorstellnachmittag des Klubs Kölner Karnevalisten in Hilfarth aktiv. Wenn ich die Erlaubnis dazu bekomme, nutze ich natürlich solche Gelegenheiten."

Mittlerweile hat sich das Engagement der Brachelenerin herumgesprochen: So spendieren hilfsbereite Menschen ihr hin und wieder Stoffreste und die „Augen" für die Clowns erhält sie seit langer Zeit von einer Geschäftsfrau. Das alles trägt natürlich zur Kostensenkung beim Material und im Endeffekt zu höheren Spendenerträgen bei. Mal sehen, was das Jahr 2017 bringt?

INFO

Wer Sibille Banken unterstützen möchte, kann per E-Mail Kontakt zu ihr aufnehmen. Die Adresse: berndbanken@web.de.

Sibille Banken mit zwei fertigen Clowns und einigen der „Bastel-Zutaten". Seit 2007 unterstützt sie mit dem Verkauf der Figuren den Ambulanten Kinderhospizdienst Region Aachen. Foto: ferdi

Das weibliche Modell der Benefiz-Clowns. Foto: ferdi

7. Januar 2017 | 00.00 Uhr

Hückelhoven

Philipp Schlösser neuer Brudermeister in Brachelen

Hückelhoven. Dieter Rodenbücher nahm bei den St.-Sebastianus-Schützen Abschied vom Vorsitz nach fast 30 Jahren.

Die Weichen für die Zukunft hat die St.-Sebastianus-Schützenbruderschaft Brachelen in ihrer Jahresversammlung bei den Neuwahlen des Vorstandes gestellt. Wie zuvor angekündigt, stellte sich Brudermeister Dieter Rodenbücher nach 30-jähriger Amtszeit nicht mehr zur Wiederwahl als Vorsitzender. Er erklärte, dass er dieses Amt auch deswegen so lange ausgeübt habe, weil sich kein Nachfolger fand. Mit ein wenig Wehmut stelle er das Amt zur Verfügung, jedoch freue er sich umso mehr, dass der Bruderschaft ein junger, kompetenter Nachfolger zur Verfügung stehe. Die Mitglieder wählten seinen bisherigen Stellvertreter Philipp Schlösser einstimmig zum neuen Brudermeister. Dieser würdigte die von Dieter Rodenbücher geleistete Arbeit in den vergangenen Jahrzehnten. Ein besonderer Dank soll in passendem Rahmen zu einem späteren Zeitpunkt folgen.

Die weiteren Mitglieder des neugewählten Vorstandes: Dieter Rodenbücher (stellvertretender Brudermeister), Andreas Demgensky (Kassierer), Bert Coenen (stellvertretender Kassierer), Moritz Derix (Geschäftsführer), Sascha Witt (stellvertretender Geschäftsführer), Hans Leinders (Schießmeister) und Josef Zitzen (Stellvertreter).